

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Uors Tanter Susch e Zernez ha inscuntrà ün chatschader al cumanzamaint da l'eivna ün uors. Co ch'el s'ha senti lapro e co ch'el ha reagi ha'l quintà a Radiotelevisiun Svizra Rumantscha. **Pagina 8**

Jubiläum Am 5. September wäre Freddie Mercury 80 Jahre alt geworden. Nicola Bardola hat ein Buch über den Sänger der Kultband Queen geschrieben. Im Interview erzählt er mehr über den Sänger. **Seite 12**

Prävention Mehr als jede zweite Person ab 65 weist ein erhöhtes Sturzrisiko auf. Dabei könnten viele Unfälle verhindert werden. Doch Kraft- und Gleichgewichtstraining werden noch zu selten genutzt. **Seite 13**

Wer gibt künftig in Sils den Takt vor?

Sils steht vor spannenden Gemeindewahlen. Gleich mehrere Ämter sind umkämpft. Im Zentrum steht das Duell zwischen Gemeindepräsidentin Barbara Aeschbacher und ihrem Vorgänger Christian Meuli.

ANDREA GUTGSELL

Am 18. September entscheiden die Silser Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung, wer die Geschicke der Gemeinde während der Legislatur 2027 bis 2029 leiten soll. Dabei kommt es beim Gemeindepräsidium zu einem besonderen Duell: Die amtierende Gemeindepräsidentin Barbara Aeschbacher (GLP) stellt sich zur Wiederwahl. Herausgefordert wird sie von Christian Meuli (FDP).

Beide kennen das Amt bestens. Aeschbacher steht seit sechs Jahren an der Spitze der Gemeinde. Meuli seinerseits führte Sils von 2008 bis 2020 und möchte nun ans Ruder zurückkehren. Damit stehen sich zwei Kandidierende gegenüber, die über langjährige politische Erfahrung in der Gemeinde verfügen. Zu den Herausforderungen der kommenden Jahre gehören unter anderem die angespannte Finanzlage, die Zukunft der Schule, fehlender Erstwohnraum sowie strukturelle Veränderungen im Tourismus. Themen, welche die Gemeinde auch über die bevorstehende Legislatur hinaus beschäftigen dürften.

Spannung verspricht auch die Wahl des Vizepräsidiums. Der bisherige Gemeindevorstand und Hotelier

Luigi Seiler tritt gegen Yves Reich an. Somit haben die Stimmberechtigten auch bei der Besetzung des Vizepräsidiums die Wahl zwischen zwei Kandidaten.

Und auch im Schulrat steht eine wichtige Entscheidung an. Daria Perl

möchte das Schulratspräsidium weiterführen. Sie wurde 2023 in dieses Amt gewählt. Konkurrenz erhält sie von ihrem Herausforderer Claudio Meuli. Er stellt sich für das Schulratspräsidium ebenfalls zur Wahl und möchte die Zukunft der Schule Sils mitgestalten. Angesichts der anstehenden Herausforderungen im Bildungsbereich kommt auch dieser Wahl eine besondere Bedeutung zu.

Mit ihrer Stimmabgabe haben die Silser Stimmberechtigten die Möglichkeit, die künftige Ausrichtung der Gemeinde und ihrer Institutionen aktiv mitzubestimmen. **Seiten 3 und 5**



Wer sitzt künftig im Büro der Gemeindepräsidentin oder des Gemeindepräsidenten? Die Silser Stimmberechtigten können über diese Frage bei den Gemeindewahlen am 18. September entscheiden.

Foto: Andrea Gutgsell

Romanisch beim SC Bern

Vier Engadiner starten am 15. September in die neue National-League-Saison. Zwei von ihnen spielen beim HC Davos, zwei beim SC Bern. Dort sorgt das Engadiner Duo mitunter auch sprachlich für Aufmerksamkeit.

SINA MARGADANT

Wenn sich Davyd Barandun und Fabian Ritzmann in der Garderobe des SC Bern unterhalten, verstehen ihre Teamkollegen nicht unbedingt jedes Wort. Die beiden Engadiner sprechen miteinander Romanisch – und sind laut Barandun die einzigen romanischsprachigen Spieler in der gesamten National League. Anfangs habe das bei den Mitspielern durchaus für Irritation gesorgt. Mittlerweile habe man sich beim SCB an die romanischen Gespräche gewöhnt. Für den 26-jährigen Barandun ist in Bern ohnehin vieles neu. Nach vielen Jahren beim HC Davos wechselte der Verteidiger auf diese Saison hin in die Bundesstadt. Ritzmann dagegen trägt bereits seit 2022 das SCB-Trikot. Während die beiden Unterengadiner in Bern zusammenspielen, vertreten Nico Gross aus Pontresina und der 19-jährige St. Moritzer Guus van der Kaaij die Engadiner Farben beim HC Davos. Alle vier gehen mit unterschiedlichen Rollen und Erwartungen in die neue Saison – und wollen sich in der höchsten Schweizer Spielklasse behaupten. **Seite 13**

Für gemeinsame Wasserversorgung

Bever Der Souverän hat am Montag der «Vereinbarung Wassermanagement Plaiv+» zugestimmt. Mittels einer Leistungsvereinbarung planen die vier Plaivgemeinden zusammen mit Bever dem Abwasserverband Oberengadin (ARO) Aufgaben in den Bereichen Wasserversorgung und -management zu übertragen. Eine solche soll beispielsweise die Anstellung eines gemeinsamen Brunnenmeisters oder einer Brunnenmeisterin sein. Bever ist die erste Gemeinde, die darüber befunden hat. (jd) **Seite 7**

Istorgias cun suns e tuns da rock

Musica Rastò es ün quartier a Zernez. Rastò III es üna band engiadinaisa. Sandro Maiolani da Brail, Niculin Bisaz da Guarda e Stephen Palmer da Ramosch fan daspö quatter ons insembel musica. Duos singles han els publichà. La mità d'october vain la prosma single cul titel «L'hom da las cocus». Quist venderdi ha lö lura il prüm concert cul nouv nom. Il böt dals musicists es da quintar istorgias rumantschas masdadas cun suns e tuns da rock alternativ. Lur musica es pensiva, autentica ed il prodot da plüs differents stils da musica chi tils ha accompagnà ed influenzà durant il decurs da lur vita. Da ska-punk, a rock, sur rock da punk, fin blues. Ils musicists da Rastò III fan musica in prüma lingua per sai sves, mo els s'allegren fich süel concert a Scuol ingio ch'els pon demossar lur talent musical. (pl) **Pagina 8**

Tuots s'allegren sülla scoula renovada

Val Müstair In schner da quist on ha gnü lö la prüma palada dal proget pella renovaziun da la chasa da scoula a Müstair. I'l decuors da quist e dal prossem on vain l'edifizì dals ons sesanta modernisà e sanà energeticamaing. Set milliuns francs vegnan investits. Tuot dess gnir realisà sün l'areal da scoula existent a Müstair. La Fundaziun Medias Rumantscha (FMR) ha visità a las scolaras e'ls scolars ed a las magistras i'l provisorio a Sta. Maria. Tuot ils uffants dal s-chalin ot e da la primara vegnan instruits quia suot ün tet. Quai dess lura eir esser il cas a Müstair illas localitats renovadas. Il plaschair es grond in vista al prossem on da scoula - pro uffants e magistraglia. Lura nempe d'vantarà l'edifizì chi'd es uossa amo ün grond plazzal da fabrica il nouv dachasa per tuotts e tuots. (dm/fmr) **Pagina 9**

In Zuoz schlummerte ein Notenschatz

Kultur Ein unerwarteter Fund in der Chesa Poult entpuppt sich als musikhistorischer Schatz: Hunderte Notentimmen, Drucke und Handschriften bilden eine der grössten privaten Schweizer Musikbibliotheken des 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Die 281 bibliografischen Einheiten wurden im Kulturarchiv Oberengadin geordnet und für das internationale Quellenverzeichnis RISM erschlossen – darunter Kammermusik, Tänze, Sinfonien, Konzerte und Opernarien. Die Sammlung erzählt zugleich von Bündner Offizieren, die im niederländischen Dienste musizierten, von musikalischer Bildung Engadiner Kinder und von Netzwerken. Im Sommer 2028 sollen bislang unbekannte Stücke beim Engadin Festival in Zuoz erstmals wieder erklingen. (sm) **Seite 11**

Kräfte messen auf dem Berninapass

Berninapass Dieses Wochenende kehrt der Bernina Gran Turismo zurück auf die Passstrasse. Das Bergrennen Bernina Gran Turismo hat eine Tradition, die fast 100 Jahre zurückreicht. Der Anlass hat seinen Ursprung in einer Zeit, in der Automobilität im Hochgebirge noch ein Abenteuer war. Im Jahr 1929 initiierten Engadiner Tourismus-Pioniere die erste Internationale St. Moritzer Automobilwoche. Das Herzstück war das Bernina-Bergrennen: ein anspruchsvolles Rennen über etwa 16,5 Kilometer, von La Røsa bis hinauf auf die Höhen des Berninapasses. Heute führt das Rennen über 5,4 Kilometer, 52 Kurven und 450 Höhenmeter. Der Engadiner Andrea Klainguti ist im Organisationsteam. Die EP/PL hat mit ihm über Motoren und die Ausgabe 2026 gesprochen. (fh) **Seite 16**





St. Moritz

Verkehrsrhinweis
Strassensanierung Via Maistra, Montag, 14.09.2026

Am Montag, 14. September 2026, ab 19.00 Uhr werden auf Höhe der Via Maistra 24 (Optik Foto Rutz AG) die Schächte angepasst. Die Durchfahrt ist mit leichten Einschränkungen für den Individualverkehr gewährleistet. Der öffentliche Verkehr wird umgeleitet. Wir weisen Anwohner und Geschäftsbetreiber darauf hin, dass Lärmimmissionen durch die Arbeiten nicht ausgeschlossen werden können. Das Unternehmen ist jedoch bemüht, die Lärmbelastung so niedrig wie möglich zu halten. Die Arbeiten dauern bis ca. 22.00 Uhr. Die Gemeindepolizei dankt für die Kenntnisnahme und das Verständnis. Gemeindepolizei St. Moritz

8. September 2026 / St. Moritz



Samedan

Dumanda da fabrica

Sün basa da l'art. 45 da l'ordinaziun chantunela davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain cotres publichedà la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica
Patricia Eggenberger
Via da Corvatsch 67
7513 Silvaplana

Proget da fabrica
Müdamaìnt dals plans orizontels e da las fatschedas in connex cul müdamaìnt da fabrica e culla sanaziun da la chesa d'abiter existentàDumandas per permiss supplementers cun oblig da coordinaziun:
- H2: Permiss da la protecziun cunter incendis

Via
Quadrellas 47

Nr. da parcella
1568

Zona d'utilisaziun
Zona d'abiter 2

Temp d'exposiziun
dals 9 settember 2026 als 28 settember 2026

Recuors
Ils plauns sun exposts ad invista illa chanzlia cumünela. Recuors sun d'inoltrer düraunt il temp d'exposiziun a la seguainta adressa:
Vschinauncha da Samedan
Plazzet 4
7503 Samedan.

Samedan, ils 3 settember 2026
Per incumbenza da l'autorited da fabricaL'uffizi da fabrica

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6883 Ex. (Print/Digital), Grossauflage: 18516 Ex. (WEMF 2025)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St.Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Guttsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Sina Margadant (sm), Fabia Niggli (fn)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektur: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortliche: Sina Margadant (sm)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (goc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janet (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes), Lorenzo Tuena (lt).



Samedan

Dumanda da fabrica

Sün basa da l'art. 45 da l'ordinaziun chantunela davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain cotres publichedà la seguainta dumanda da fabrica:

Patruna da fabrica
Gina Marinoni
Edikerstrasse 6
8635 Dürnten

Proget da fabrica
Construcziun dad ün paravent sülla piazza da tschanter da l'abitaziun al plaun terrain tar la chesa da püssas famiglias existentà
Dumandas per permiss supplementers cun oblig da coordinaziun:
- H2: Permiss da la protecziun cunter incendis

Via
Promulins 25

Nr. da parcella
1656
CPC nr. S50` 745

Zona d'utilisaziun
Zona d'abiter 4 Promulins

Temp d'exposiziun
dals 9 settember 2026 als 28 settember 2026

Recuors
Ils plauns sun exposts ad invista illa chanzlia cumünela. Recuors sun d'inoltrer düraunt il temp d'exposiziun a la seguainta adressa:
Vschinauncha da Samedan
Plazzet 4
7503 Samedan.

Samedan, ils 3 settember 2026
Per incumbenza da l'autorited da fabrica
L'uffizi da fabrica



Samedan

Dumanda da fabrica

Sün basa da l'art. 45 da l'ordinaziun chantunela davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain cotres publichedà la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica
Bricopoint SA
Plazzet 6
7503 Samedan

Proget da fabrica
Müdeda temporera d'utilisaziun d'üna part da l'Hotel Crusch Alva scu chesa da persunel sainza müdamaints da fabrica

Via
Crappun 18

Nr. da parcella
138
CPC nr. S51` 645

Zona d'utilisaziun
Zona da minz e da protecziun dal putret da la vschinauncha

Temp d'exposiziun
dals 9 settember 2026 als 28 settember 2026

Recuors
Ils plauns sun exposts ad invista illa chanzlia cumünela. Recuors sun d'inoltrer düraunt il temp d'exposiziun a la seguainta adressa:
Vschinauncha da Samedan
Plazzet 4
7503 Samedan.

Samedan, ils 3 settember 2026
Per incumbenza da l'autorited da fabrica
L'uffizi da fabrica



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun
Ardez

Lö
Fusch
parcella 30081

Zona d'utilisaziun
Zona da cumün

Patruns da fabrica
Madlaina Cadonau e Jürg Trepp
Bächerstrasse 42
8806 Bäch SZ

Proget 2026-0204
Nouv s-chodamaìnt cun sondas geotermicas

Dumondas per permiss supplementars cun devoir da coordinaziun
A16 – Permiss per pumpas da s-chodar cun sondas geotermicas (utilisaziun da la geotermia)
H2 – Permiss pulizia da fö (GVG)

Temp da publicaziun
10 settember fin als 30 settember 2026

Exposiziun
Uffizi da fabrica
Bagnera 171
Scuol
düraunt las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals
Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter las dumondas per permiss supplementars cun devoir da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun düraunt il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 10 settember 2026
Uffizi da fabrica

Behinderungen wegen Bernina Gran Turismo

Berninastrasse Am Samstag, 12. September 2026, wird die Hauptstrasse Nr. 29 zwischen Sfazü und Lagalb von 8.30 bis 12.10 Uhr und von 13.30 bis 17.10 Uhr für den gesamten Verkehr gesperrt. Verkehrsteilnehmende müssen mit Wartezeiten bis zu drei Stunden und 40 Minuten rechnen. Am Sonntag, 13. September 2026, gilt die Sperre zwischen 8.30 und 12.10 Uhr. Für Radfahrerinnen und Radfahrer sowie Fussgängerinnen und Fussgänger gilt die Strassensperrung jeweils für die gesamte Veranstaltungsdauer, d. h. Samstag, 12. September 2026, 8.30 bis 17.10 Uhr, und Sonntag, 13. September 2026, 8.30 bis 12.10 Uhr.

Beschränkte Parkmöglichkeiten
Aufgrund der geringen Parkmöglichkeiten in La Rösa und auf dem Bernina Hospiz werden die Besucherinnen und Besucher der Motorsportveranstaltung gebeten, ihre Fahrzeuge auf den Parkplätzen in Poschiavo oder bei der Talstation Lagalb abzustellen. Von diesen Parkplätzen sowie ab der Diavolezza kann der Anlass jeweils mit der Rhätischen Bahn und/oder Postautos erreicht werden. Die Kantonspolizei Graubünden bittet die Verkehrsteilnehmenden, die Anordnungen der Polizei sowie des Verkehrsdienstes zu befolgen. (kapo)

Veranstaltungen

Kandidierende im Gespräch

Gemeindewahlen Der Handels- und Gewerbeverein Sils Silvaplana lädt am Dienstag, 15. September, zu einem öffentlichen Wahlabend ins Hotel Schweizerhof in Sils ein. Ziel der Veranstaltung ist es, allen Kandidierenden eine neutrale Plattform zu bieten, um sich der Bevölkerung vorzustellen und zu aktuellen Themen Stellung zu nehmen. Ab 19.30 Uhr sind die Besucherinnen und Besucher zu einem Apéro eingeladen, der Anlass beginnt um 20.00 Uhr in der Hotelbar. Eine Anmeldung ist unerlässlich und kann unter info@meuli-sils.ch erfolgen. (HGV Sils / Silvaplana)

Klosterarchiv öffnet sich digital

Müstair Das Kloster St.Johann beteiligt sich vom 11. bis 13. September an den Europäischen Tagen des Denkmals. Den Auftakt bildet am Freitag die Präsentation des digitalisierten Klosterarchivs. Von den rund 5000 Dokumenten aus 1250 Jahren Klostergeschichte sind inzwischen mehr als 4000 über die Plattform Porta Cultura online einsehbar. Dazu gehören mittelalterliche Urkunden, Güterverzeichnisse und Handschriften sowie ein frühes schriftliches Zeugnis der rätoromanischen Sprache aus dem Jahr 1389. Ab 17.30 Uhr können Interessierte in der Chasa Selm unter fachkundiger Begleitung im digitalen Archiv stöbern. Um 18.30 Uhr folgt die Präsentation des Ar-

chivs und des Digitalisierungsprojekts. Am Samstag steht das diesjährige Motto «In Gefahr?» im Mittelpunkt. Um 15.00 Uhr zeigt die Feuerwehr Val Müstair in der Chasa Selm auf, was bei einem Brand im Kloster geschieht und wie Menschen und Kulturgüter geschützt werden. Um 17.00 Uhr folgt eine gregorianische Vesper mit der Schola Cantorum Vocetia in der Klosterkirche. Am Sonntag gibt Archäologin Marion Veith um 16.00 Uhr in der Chasa Selm Einblicke in die Geschichte der Grabungsarbeiten im Kloster. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei und können ohne Anmeldung besucht werden. (Einges.)

Las ciclistas Festival

Celerina Nach der erfolgreichen Premiere 2025 findet am Samstag, 12. September, das zweite «Las ciclistas Festival» in Celerina statt. Ob Renn-, Gravel-, Mountain- oder Trekkingbike – willkommen sind Frauen aller Sport-Levels. Auf dem Programm stehen Social Rides, Fahrtechniktrainings, Reparatur-Workshop, Veloparade, Vorträge, Secondhand-Börse sowie Apéro, Essen und ein Livekonzert der Engadiner Singer-Songwriterin Cinzia. Im Zentrum stehen die Gemeinschaft, das gemeinsame Erlebnis und die Freude am Velofahren. Neu gibt es bereits am Freitagabend ein Get-together mit Flying Dinner im Sunstar Pontresina. (Einges.)

Infos und Anmeldung:
graubuenden.ch/de/las-ciclistas/festival

Laufherbst rund um den Silsersee

Silsersee Am Sonntag, 13. September, findet wieder der Maloja Seelauf statt, ein Lauf von Maloja über Isola nach Sils und wieder zurück nach Maloja. Angesprochen sind sowohl erfahrene Trailrunner als auch Anfänger. Wer es gemütlicher angehen möchte, kann die Strecke zu zweit als Stafette absolvieren. Der Lauf führt zunächst auf dem Forstweg von Maloja nach Isola und anschliessend auf dem schmalen Uferweg Richtung Sils. Kurz vor Chastè zweigt die Strecke zur Via Engiadina ab. Mit Blick auf den Silsersee und die umliegenden Berge geht es weiter nach Grevasalvas und über Blaunca zurück Richtung Maloja. Der Abstieg führt via Pila und durch das Pro-Natura-Schutzgebiet. Beim Atelier Segantini wartet das Ziel – und anschliessend ein herbstliches Mittagessen. Der Lauf findet von 10.00 bis 14.00 Uhr statt. Weitere Informationen sind bei Bregaglia Engadin Turismo erhältlich. (Einges.)

Genuss und Schlager – Südtiroler Bauernschmaus

Alp Alesch Am Freitag, 18. September, findet auf der Alp Alesch ein geselliger Nachmittag mit Südtiroler Spezialitäten und bester Schlagerstimmung statt. Von 12.00 bis 17.00 Uhr sorgt Silvio Hunger für musikalische Unterhaltung und lädt mit stimmungsvollen Schlagern zum Mitsingen und Tanzen ein. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein feiner Südtiroler Bauernschmaus und gemütliches Beisammensein inmitten der alpinen Umgebung. Ob beim gemeinsamen Mittagessen, beim Zuhören oder beim Tanzen – der Anlass verspricht Genuss und Unterhaltung für Jung und Alt. Für angemeldete Personen steht um 11.30 Uhr ein Shuttlebus ab der Bushaltestelle Müsella zur Alp Alesch bereit. Bei der Alp besteht keine Parkmöglichkeit. Das Mittagessen kostet 25 Franken pro Person, Getränke sind separat erhältlich und können nur bar bezahlt werden. Die Teilnahme ist nur mit vorheriger Reservation möglich. Bitte melden Sie sich bis Montag, 14. September, über booking.engadin.ch an. Die Anmeldung gilt gleichzeitig für die Shuttlefahrt. (Einges.)

Theaterkurs für Schulkinder

Chinuos-chel Am Samstag, 12. September (9.45 bis 16.30 Uhr), lädt der Kulturverein Cinuos-chel Kinder der Primarschule und Oberstufe zu einem Theaterkurs mit Annina Sedlacek und Nikolas Stocker ein. Anmeldungen bis 31. August unter 078 313 93 10 oder societed@culturacinuos-chel.ch. (Einges.)

Weitere Informationen unter culturacinuos-chel.ch/veranstaltungen

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Zwei Kandidierende kämpfen um die Spitze

Vor sechs Jahren übergab Christian Meuli das Gemeindepräsidium von Sils an Barbara Aeschbacher. Nun will er zurück – und fordert seine Nachfolgerin heraus. Am 18. September entscheidet sich, wer die Gemeinde in den kommenden drei Jahren führen wird. Zwölf Jahre lang stand Meuli an der Spitze von Sils, ehe Aeschbacher vor genau sechs Jahren das Amt übernahm. Nun steigt der ehemalige Gemeindepräsident will er wieder in die Gemeindepolitik und stellt sich erneut zur Wahl. Weitere Kandidaturen sind bislang nicht bekannt. Ganz ausgeschlossen sind sie allerdings nicht: Die Silser Gemeindeverfassung erlaubt es, noch am Wahlabend Kandidatinnen und Kandidaten zu nominieren. Was bewegt Christian Meuli zu seinem Comeback? Wie blickt Barbara Aeschbacher auf die Herausforderung durch ihren Vorgänger? Und welche Vorstellungen haben die beiden für die Zukunft von Sils? Die EP/PL hat den Kandidierenden auf den Zahn gefühlt.



Barbara Aeschbacher möchte für weitere drei Jahre im Amt bleiben ...



Foto: z. Vfg ... während Christian Meuli zu seiner alten Wirkungsstätte zurückkehren will.

Foto: Katja Meuli

ANDREA GUTSELL

Gleich zu Beginn die obligatorische Frage: Wo liegen die Stärken und Schwächen der Gemeinde Sils?

Barbara Aeschbacher: Sils hat es geschafft, seinen Charakter zu bewahren. Es ist ein attraktiver Wohn- und Ferienort und liegt mitten in einer einmaligen Landschaft. Die Gemeindefinanzen, Wohnraum für Einheimische und die Entwicklung der Schule sind drei unserer Herausforderungen. Aber der Gemeindevorstand funktioniert als eingespieltes Team, und der Austausch mit der Bevölkerung und den Unternehmen ist lebendig. Politik ist in den letzten Jahren ein Tagesthema geworden – und das ist gut so.

Christian Meuli: Sils hat eine aussergewöhnliche Landschaft, Lebensqualität, eine starke Tourismuswirtschaft, und eine engagierte Bevölkerung. Gleichzeitig sind die hohen Kosten, insbesondere bei der Infrastruktur und dem Personal, eine Herausforderung. Dazu kommt fehlender Erstwohnraum und die Frage, wie Schule und Dorfleben langfristig gesichert werden können. Sils muss seine Stärken bewahren und gleichzeitig klare Prioritäten setzen.

Auch in Sils ist der fehlende Erstwohnraum eines der grössten Probleme und ein Dauerthema. Mit welchen prioritären Massnahmen wollen Sie neuen Erstwohnraum schaffen?

Barbara Aeschbacher: Sils hat das Thema als eine der ersten Gemeinden aufgenommen. Das Engagement der Gemeinde macht sich jetzt bezahlt: Genossenschaften, Baugesellschaften, Unternehmen und Private engagieren sich und lancieren Projekte für bezahlbaren Wohnraum. Acht Projekte in unterschiedlichen Reifegraden stehen am Start; so können mehrere Dutzend neue Wohnungen entstehen. Die Mehrheit der Silserinnen und Silser will zudem, dass bestehender Wohnraum für Einheimische erhalten bleibt. Diesen Volkswillen setzen wir um.

Christian Meuli: Ich würde nicht allein auf neue Bauprojekte setzen, welche schon bekannt sind. Es gilt auch, bestehende Potenziale zu nutzen: leerstehende oder nicht mehr zeitgemäss genutzte Gebäude und Ställe mit Entwicklungspotenzial. Die Gemeinde soll Eigentümer und mögliche Entwicklungspartner zusammenbringen und Anreize schaffen. Wo nötig, sind auch planerische Instrumente zu prüfen. Ziel ist neuer Wohnraum, der tat-

sächlich den Einheimischen und den damit gleichgestellten Angestellten der Silser Betriebe zugute kommt.

Im Forum «Sils weiterdenken» war die Besorgnis um die Zukunft der Schule ein grosses Thema. Was unternehmen Sie, damit der Kindergarten und die Primarschule am Standort Sils erhalten werden können?

Barbara Aeschbacher: Die sinkenden Schülerzahlen sind für alle Dorfschulen ein Problem. Unsere Schule vermittelt den Kindern Wissen, das Leben in einer Gemeinschaft und auch die uns so wichtige romanische Kultur. Wenn wir alle drei Elemente in einer hohen Qualität pflegen und Sils als Schulstandort erhalten wollen, müssen wir mit unseren Nachbargemeinden zusammenarbeiten. Denkbar ist etwa eine gemeinsame zweisprachige Primarschule mit Silvaplana an zwei Standorten. Und: Es braucht bezahlbare Erstwohnungen für Familien.

Christian Meuli: Für mich steht die bestmögliche Bildung unserer Kinder im Zentrum. Der Schulrat trägt die Verantwortung für die Schule; als Gemeindepräsident möchte ich ihn zusammen mit dem Vorstand unterstützen und coachen. Gleichzeitig sehe ich Chancen in einer verstärkten Zusammenarbeit mit Silvaplana und allenfalls St. Moritz – beispielsweise für ein attraktives zweisprachiges Schulangebot. Entscheidend ist, gemeinsam die beste Lösung für unsere Kinder und unsere Region zu entwickeln.

Gemäss aktuellem Finanzplan braucht Sils eine nachhaltige Entlastung der Erfolgsrechnung von jährlich bis zu einer Million Franken. Wo wollen Sie konkret sparen – und wo ziehen Sie eine klare rote Linie?

Barbara Aeschbacher: Unsere Gemeindefinanzen liegen vielen auf dem Magen. Vor meiner Amtszeit wurden grosse Investitionen auf den Weg gebracht, die nun grosse Abschreibungen auslösen. Sie belasten das Budget auf Jahre und schränken unseren Handlungsspielraum ein. Aber die Trendwende ist da und die Zahlen zeigen aufwärts. Unsere erstmals eingeführte Finanzstrategie mit Finanzplan, Schuldenbremse und massvoller Verzichtsplanung beginnt zu greifen. Die Finanzen sind und bleiben auf jeden Fall ein wichtiges Thema.

Christian Meuli: Bei den Investitionen gilt: Was ist «Must», was «Nice to have»? Wir brauchen weniger Planer und Berater und müssen uns selbst einbringen. Auch bei den Personalkosten

müssen wir ansetzen. Ein Anstieg von über 40 Prozent in vier Jahren ist langfristig nicht tragbar. Verwaltung, Schule und Werkdienst sollen gemeinsam Lösungen erarbeiten. Sils soll nicht billiger werden, sondern finanziell handlungsfähig bleiben. Ich selbst werde auch einen Beitrag leisten und mein Pensum nach der Einarbeitungszeit deutlich reduzieren. Die rote Linie liegt klar bei den Leistungen, die für Lebensqualität und Standortattraktivität entscheidend sind.

Sils lebt stark vom Tourismus, soll aber gleichzeitig ein lebendiges Dorf für Einheimische bleiben. Wo geraten die Interessen des Tourismus, der Zweitwohnungsbesitzer und der einheimischen Bevölkerung heute aus dem Gleichgewicht?

Barbara Aeschbacher: Das Gleichgewicht geht dann verloren, wenn Sils zwar wirtschaftlich erfolgreich vom Tourismus lebt, aber für die Menschen, die das ganze Jahr hier wohnen und arbeiten, das Leben zunehmend schwieriger wird. Die zentrale Herausforderung besteht darin, den Tourismus als wirtschaftliche Grundlage zu erhalten, Verkehrsströme zu reduzieren und gleichzeitig genügend bezahlbaren Wohnraum, eine funktionierende Dorfgemeinschaft und eine hohe Lebensqualität für die Einheimischen sicherzustellen.

Christian Meuli: Der Tourismus ist die Primärwirtschaft von Sils, ja des ganzen Oberengadins – er schafft Arbeitsplätze und Wertschöpfung. Gleichzeitig darf Sils nicht zu einer reinen Feriengemeinde werden. Das Spannungsfeld zeigt sich insbesondere beim Wohnraum, bei Preisen und bei der Nutzung der Infrastruktur. Ich möchte die Interessen nicht gegeneinander ausspielen, sondern Lösungen suchen, von denen alle profitieren. Voraussetzung dafür sind Transparenz und ein offener Dialog.

Beim geplanten Schulverbund, in der Gesundheitsversorgung, im öffentlichen Verkehr, beim Flughafen Samedan und bei den zusammenhängenden Ski-gebieten wird die Zusammenarbeit im Oberengadin immer wichtiger. Wo soll Sils bewusst eigenständig bleiben – und wo würden Sie eine stärkere regionale Zusammenarbeit, die Übertragung von Aufgaben an regionale Strukturen oder sogar eine Fusion unterstützen?

Barbara Aeschbacher: Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden funktioniert auf mehreren Gebieten schon sehr gut. Im Forst, der Feuerwehr oder der Steuerallianz sind gemeinsame

Strukturen schon vorhanden. Bei den Werkdiensten, Bauämtern und Schulen sollten wir die Kooperation weiter fördern. So können wir Qualität der Dienstleistungen für Bevölkerung und Unternehmen sichern und interessante Stellen schaffen, ohne die Identität von Sils zu gefährden. Über einen solchen schrittweisen Ausbau der Zusammenarbeit nähern wir uns inhaltlich einer Fusion, ohne die Bevölkerung unterwegs zu verlieren.

Christian Meuli: Sils soll dort eigenständig bleiben, wo wir Aufgaben effizient und bürgernah selbst erfüllen können. Gleichzeitig dürfen wir keine Zusammenarbeit aus Prinzip ablehnen. Bei Schule, Gesundheit, Verkehr oder Infrastruktur ist regionale Kooperation sinnvoll. Entscheidend sind Qualität, Kosten und die Interessen von Sils. Einer Fusion würde ich nicht grundsätzlich zustimmen oder widersprechen – sie müsste einen klaren Mehrwert bringen, und zwar für Sils und für die Region. Eine klassische Win-win-Situation.

Wie soll Sils in zehn Jahren aussehen? Welche Einwohnerzahl halten Sie für gesund und realistisch? Und wie soll sich das Dorf bis dahin entwickeln?

Barbara Aeschbacher: Immer mehr Menschen wollen in den Alpen leben. Wenn Sils seine Natur und seinen Charakter bewahrt, kann es aber ein lebenswertes Dorf bleiben, mit gesunder Durchmischung von Schichten, Generationen, Einheimischen und Gästen. Ein moderates Bevölkerungswachstum von zehn Prozent trägt unser Dorf. Es wirkt sinkenden Schülerzahlen und Fachkräftemangel entgegen und hilft, die Infrastruktur zu erhalten. Besonders wichtig wären neue Familien, aber sie kommen nur, wenn sie bezahlbaren Wohnraum finden.

Christian Meuli: Ich möchte kein Sils, das um jeden Preis wächst. Allein schon die Raumplanung lässt das nicht zu. Entscheidend ist eine stabile Bevölkerungsstruktur mit genügend Familien und Arbeitsplätzen. Eine Einwohnerzahl von rund 700 bis 800 halte ich für gesund und realistisch. Die heutige Infrastruktur ist auch auf diese Dimension ausgelegt. Sils soll seinen Charakter bewahren, aber dort Entwicklung ermöglichen, wo sie das Dorf stärkt, und Erstwohnungen, Arbeitsplätze und Wertschöpfung schafft.

Zum Schluss die entscheidende Frage: Warum sollte die Silser Stimmberechtigten am 18. September Ihnen Ihre Stimme geben?

Barbara Aeschbacher: Ich stehe für eine vorausschauende, geradlinige und unabhängige Politik. Seit 2021 konnte ich zusammen mit dem Vorstand einen modernen Stil in Politik und Verwaltung einführen. Nicht alles verlief geräuschlos, aber Sils ist auf dem richtigen Weg. Unsere Politik ist heute jene Teamwork, die Bevölkerung und Anspruchsgruppen miteinbezieht, unterschiedliche Standpunkte respektiert und in die Diskussion aufnimmt. Wer möchte, dass sich Sils in dieser Meinungsvielfalt modern weiterentwickelt, sollte mich wählen.

Christian Meuli: Sils kenne ich seit meiner Geburt und habe zwölf Jahre als Gemeindepräsident Verantwortung getragen. Dazu kommen 30 Jahre Bankerfahrung im Firmenkundenbereich mit Schwerpunkt Tourismusfinanzierungen. Sils liegt mir am Herzen – das gilt genauso für die fünf weiteren Kandidierenden, die sich aus der Bewegung «Demokratieplattform Sils» zur Wahl stellen. Ich möchte zuhören, analysieren, priorisieren und umsetzen – gemeinsam mit dem Vorstand und der Bevölkerung. Gemeindeführung ist Teamarbeit – und ich traue mir diese Aufgabe zu.

Barbara Aeschbacher ist seit 2020 Gemeindepräsidentin von Sils. Die Mutter eines Teenagers möchte für eine dritte Amtsperiode wiedergewählt werden. Christian Meuli ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Kinder. Der eidgenössisch diplomierte Bankfachmann ist nach 46 Jahren bei der UBS in den freiwilligen Vorruhestand getreten. Die Interviews mit beiden Kandidaten wurden schriftlich geführt.

Alle Kandidierenden auf einen Blick
Gemeindepräsidium: Barbara Aeschbacher (bisher) Christian Meuli (neu) Vizepräsident: Luzi Seiler (bisher) Yves Reich (neu)
Gemeindevorstand: Silvano Meuli (bisher) Michael Tanno (bisher) Peter Wäspi (bisher) Cilgia Giovanoli (neu) Curdin Vincenti (neu)
Schulratspräsident: Daria Perl (bisher) Claudio Meuli (neu)
Stand: 10. September

Wochen- HITS

10.9. – 16.9.2026



26%

4.95
statt 6.75

Zwetschgen

Schweiz, Schale, 1.5 kg,
(1 kg = 3.30)



31%

1.95
statt 2.85



Schweins-Nierstück- plätzli, IP-SUISSE

per 100 g, in Selbstbedienung



50%

6.-
statt 12.-

Optigal Pouletflügeli

nature und gewürzt, Schweiz,
per kg, in Selbstbedienung



ab 2 Stück

40%

Chicco D'Oro Tradition Bohnen

1 kg, **11.94** statt 19.90, (100 g = 1.19)



ab 2 Stück

30%

Gesamtes Happy Hour Sortiment

tiefgekühlt, z.B. Migros Schinkengipfeli, 12 Stück, 504 g,
4.76 statt 6.80, (100 g = 0.94)



31%



Migros Teigwaren

erhältlich in diversen Sorten, in Sonderpackungen,
750 g oder 1125 g, z.B. Hörnli, 750 g,
1.80 statt 2.63, (100 g = 0.24)

Wochenend- KNALLER

Nur diesen Donnerstag bis Sonntag



30%

6.85
statt 9.80



Migros Rindsfilets, IP-SUISSE

2 Stück, per 100 g,
in Selbstbedienung,
gültig vom 10.9. bis 13.9.2026



35%

2.85
statt 4.43



Anna's Best Hummus

Lemon oder Nature, 300 g,
(100 g = 0.95), gültig vom
10.9. bis 13.9.2026



ab 2 Stück

40%

Alle Nescafé Dolce Gusto Kapseln, 30 Stück

gültig vom 10.9. bis 13.9.2026

Solange Vorrat.
Bei allen Angeboten sind M-Budget und
bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

MIGROS

Schule im Wandel: Perl oder Meuli?

Für die Schule in Sils werden in den kommenden Jahren wichtige Weichen gestellt. Daria Perl hat diesen Prozess als amtierende Schulratspräsidentin in den vergangenen drei Jahren eng begleitet und stellt sich nun zur Wiederwahl. Mit Claudio Meuli tritt ein Herausforderer für das Amt an, er möchte die Schule in die Zukunft begleiten. Die EP/PL hat die beiden vor den Wahlen vom 18. September gefragt, wie sie die Schule führen wollen und wo sie Chancen und Herausforderungen sehen.

ANDREA GUTSELL

Aktuell wird die Primarschule Sils romanischsprachig geführt. Deutsch wird ab der 3. Klasse als erste Fremdsprache unterrichtet. Seit Jahrzehnten wird jedoch über die Einführung einer zweisprachigen Primarschule diskutiert. Wie sollte eine zweisprachige Primarschule Romanisch-Deutsch aus Ihrer Sicht in Sils konkret ausgestaltet werden?

Daria Perl: Auf der Unterstufe sollte weiterhin ausschliesslich in Romanisch unterrichtet werden. Die jüngeren Kinder finden oft einen mühelosen Zugang zu einer Sprache, die für viele heute nicht mehr die Muttersprache darstellt. Ab der 3. Klasse soll der Anteil Deutsch unterrichteter Fächer kontinuierlich steigen. Den älteren Kindern stünde im Vergleich zur heutigen Situation mehr Zeit zur Verfügung, ihre Deutschkenntnisse, vor allen Dingen im schriftlichen Bereich, zu vertiefen, was ihnen in der Oberstufe und in der anschliessenden Berufsausbildung oder weiterführenden Schule zugute käme.

Claudio Meuli: Die romanische Sprache liegt mir sehr am Herzen. Deshalb muss ihr Erhalt auch bei einer allfälligen zweisprachigen Primarschule zentral bleiben. In Sils sind wir diesbezüglich aktuell gut aufgestellt. Die Frage einer zweisprachigen Lösung wird für mich vor allem dann aktuell, wenn eine engere Zusammenarbeit



Daria Perl

Foto: z. Vf

mit unseren Partnergemeinden konkret wird. Dabei ist entscheidend, dass das Romanische nicht geschwächt wird.

Angesichts sinkender Schülerzahlen stellt sich auch in Sils die Frage nach der Zukunft der Schule. Wie sollte Ihrer Meinung nach die künftige Schulorganisation aussehen?

Daria Perl: Nach kantonalem Schulgesetz besteht die Möglichkeit, von den jetzigen Doppelklassen auf ein Dreiklassen-Modell zu wechseln. Aus pädagogisch-didaktischer Sicht ist dieses



Claudio Meuli

Foto: Katja Meuli

Modell aber fragwürdig. Dazu kommt, dass Sils nicht in einem abgelegenen Gebiet liegt, sondern nahe an der Nachbargemeinde Silvaplana. Daher kann ich mir eine Orientierung hin zu einem gemeinsamen Schulverband gut vorstellen. Dass der Schulstandort Sils erhalten bleibt, ist für mich unabdingbar. Ein Dorf ohne Schule ist ein totes Dorf.

Claudio Meuli: Das Ziel ist die bestmögliche Bildung für unsere Kinder, und das muss im Vordergrund stehen. Welche Lösung dafür die richtige ist, gilt es zeit-

nah gemeinsam zu erarbeiten. Dabei geht es in erster Linie darum, verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen, sorgfältig zu prüfen und gegeneinander abzuwägen. Gleichzeitig müssen wir mit unseren Partnergemeinden klären, wie wir einen gemeinsamen und zukunftsfähigen Weg finden.

Die Gemeinde Sils teilte im August 2026 mit, dass für den Weg zur Zweisprachigkeit auch eine zweisprachige Anschlusslösung auf der Oberstufe nötig ist. Wo sollen die Silser Jugendlichen künftig die Oberstufe besuchen – in St. Moritz oder Samedan?

Daria Perl: Neben den Gemeinden St. Moritz und Samedan wurde auch Pontresina für die Aufnahme unserer Oberstufenschüler und Oberstufenschülerinnen angefragt. Die Wahl muss sorgfältig und unter Berücksichtigung diverser Kriterien wie beispielsweise pädagogischem Konzept, romanischem Sprachangebot, Wahlfächern, Verpflegungsmöglichkeiten über Mittag, Kosten für die Gemeinde und ÖV-Verbindungen getroffen werden.

Claudio Meuli: Hier mache ich es kurz: St. Moritz. Denn vom Fex aus scheint Samedan am anderen Ende der Welt.

Warum sollten Ihnen die Silser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am 18. September ihre Stimme geben?

Daria Perl: Als Mutter zweier schulpflichtiger Kinder, Klassenlehrperson

an der Gemeindeschule St. Moritz und seit sechs Jahren Schulbehördenmitglied, davon drei Jahre als Schulratspräsidentin, habe ich Zugang zu jedem Blickwinkel im Kontext «Schule». Mit Pflichtbewusstsein und Lösungsorientierung gebe ich der Schule Sils Stabilität, nutze mein regionales Netzwerk und setze mein vertieftes Verständnis für die aktuellen Prozesse im Schulbetrieb ein. Im Zentrum steht immer das Wohl der Kinder, Familien und Lehrpersonen unserer Gemeinde, und dafür möchte ich mich auch zukünftig als Schulratspräsidentin einsetzen.

Claudio Meuli: Die Schule Sils steht vor grösseren Veränderungen, die wir nur teilweise selbst beeinflussen können. Wir werden deshalb neue Wege beschreiten müssen. Genau dort sehe ich als Unternehmer meine Stärken: die richtigen Menschen zusammenzubringen, gemeinsam gute Ideen und Lösungen zu entwickeln und diese anschliessend konsequent umzusetzen. Ich bin überzeugt, dass ich mit dieser Erfahrung gerade zum jetzigen Zeitpunkt einen wertvollen Beitrag für Sils und die anstehenden Aufgaben leisten kann.

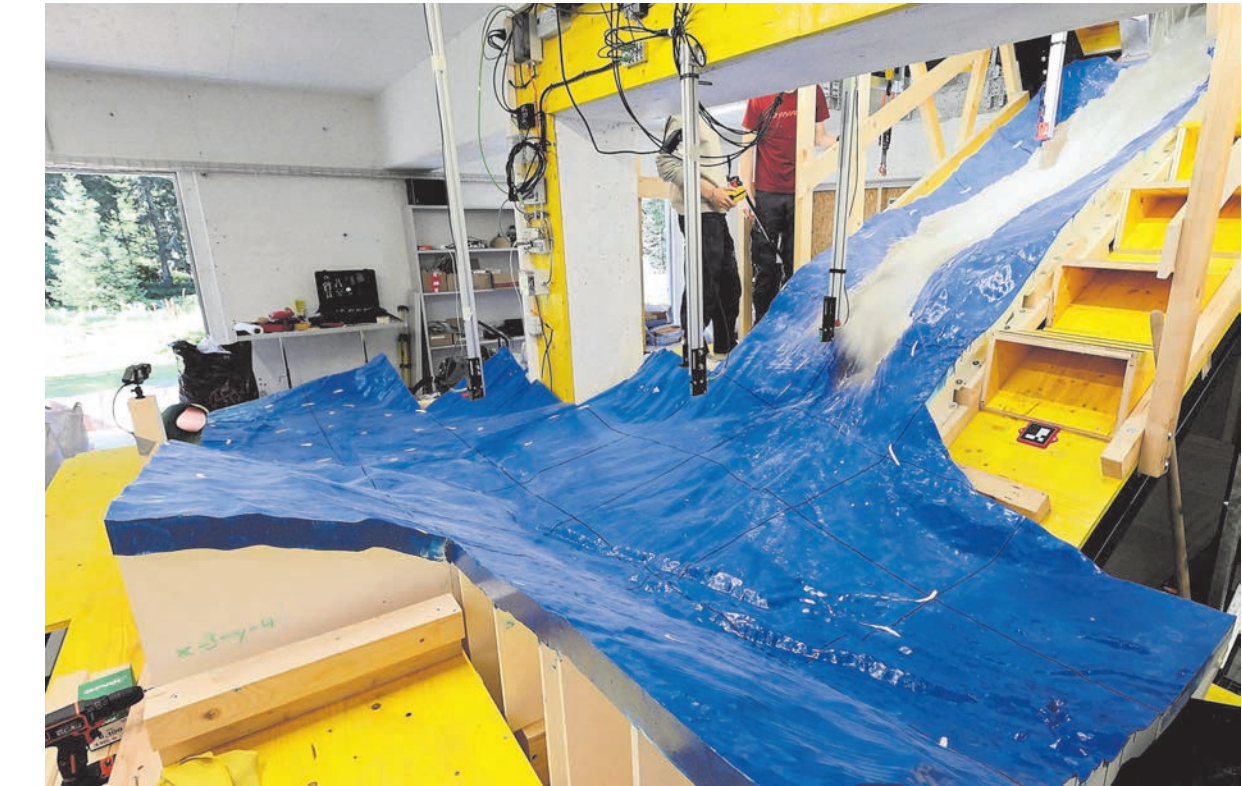
Daria Perl ist verheiratet und Mutter zweier schulpflichtiger Kinder. Die Lehrerin engagiert sich seit sechs Jahren im Schulrat von Sils. Claudio Lorenzo Meuli ist verheiratet und Vater von drei schulpflichtigen Kindern. Er ist selbstständiger Unternehmer. Die Interviews mit beiden Kandidaten wurden schriftlich geführt.

Bergsturz aus dem 3D-Drucker

Was passiert, wenn Wasser, Eis und weiteres Material ins Tal donnern? Forschende am SLF untersuchen dies an einem detailgetreuen 3D-Modell von der Region um Blatten. Die Experimente sollen Computermodelle verbessern – und helfen, Gefahren für Siedlungen und Infrastruktur zuverlässiger einzuschätzen.

Das Lötschental rund um Blatten (VS), darüber die Birchchinn-Rinne bis hoch zum Kleinen Nesthorn. Alles glänzt blau. Dann öffnet sich eine Klappe. Aus Richtung des Kleinen Nesthorns stürzt ein Gemisch aus Wasser, Sand und Lehm ins Tal, lagert sich ab und bedeckt weite Teile. Es ist fast wie 2025, als ein Bergsturz das Dorf Blatten fast vollständig zerstörte und unter sich begrub. Aber in Klein, im Massstab 1:577. Kleiner als bei einer Landschaft für Modelleisenbahnen, und ohne, dass hier Züge fahren. «Wir wollen mit solchen Modellen herausfinden, wie sich Gemische aus verschiedenen Materialien in der freien Natur bewegen», erklärt Johan Gaume, Leiter der Forschungsgruppe Alpine Massenbewegungen am WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF und ausserordentlicher Professor für Alpine Massenbewegungen an der ETH Zürich.

Parallel zu solchen physischen Modellen entwickelt die Forschungsgruppe auch virtuelle am Computer. Sie zeigen Szenarien, was bei Massenbewegungen passieren kann, vom Mur-



Bergsturz in Klein-Echt-Format: In einem Modell aus dem 3D-Drucker stürzt ein Gemisch aus Wasser, Sand und Lehm den Hang hinab.

Foto: Roman Oester, SLF

gang bis zum Bergsturz. In Zukunft sollen damit die Verantwortlichen für Naturgefahren von Kantonen und Gemeinden erkennen, ob Infrastruktur oder gar Siedlungen bedroht sind. «Damit diese Modelle zuverlässig sind, müssen sie anhand sorgfältig kontrollierter Experimente gründlich geprüft werden», sagt Gaume. Genau diese Experimente führt er an dem realen 3D-Modell durch. Zusätzlich gewinnt er dabei wichtige Erkenntnisse, wie sich Gemische aus Wasser, Eis und anderen Materialien bewegen, was passiert, wenn diese auf ein Hindernis prallen, und anderes mehr.

Massenbewegung aus dem Eimer

Das Modell von Blatten ist nur das erste dieser Grösse (siehe Kasten). Dazu wurde mithilfe einer eigens programmierten Software die Geländeform ausgewählt, in kleine Teile zerlegt und Stück für Stück die circa 50 x 50 Zentimeter grossen Geländeteile gedruckt. Dann haben die Forschenden das Modell in einem ehemaligen Militärbunker bei Davos, der heute dem SLF gehört, zusammengesetzt, beschichtet und lackiert. «Das ist wichtig, um die gewünschte Rauheit und die gewünschten optischen Eigenschaften zu erzielen», sagt Hervé Vicari, wissen-

schaftlicher Mitarbeiter am SLF, der die Idee hatte, ein Modell von Blatten zu drucken. Zahlreiche Kameras, Laser, Sensoren sowie ein 3D-Scanner messen Grössen wie Abflusshöhe, Geschwindigkeit, Auslaufstrecke, Ablagerung und Aufpralldynamik der künstlichen Massenbewegung. Aus was diese besteht und in welchem Verhältnis die einzelnen Komponenten vorliegen müssen, berechnen die Forschenden präzise und rühren die Mischung in einem Eimer an. Dann füllen sie die Masse in einen Kasten am oberen Ende des Modells, öffnen eine Klappe und starten so das Ereignis.

Zahlreiche Projekte geplant

Künftig können die Forschenden auf den Unterbau auch andere Regionen und Geländeformen montieren. «Es handelt sich hierbei nicht um ein kurzfristiges Experiment, sondern um eine langfristige Forschungsinvestition», erläutert Gaume. Zahlreiche Projekte sollen hier laufen und unterschiedliche Effekte untersuchen, von der Erosion über den Aufprall auf Hindernisse bis zu dem Szenario, wie weit die Massen an Gegenhängen hochlaufen. Momentan steht für Gaume ein Prozess im Mittelpunkt: «Derzeit interessieren wir uns besonders für den Einfluss der Geländekrümmung auf die Strömungsdynamik.» Jochen Bettzieche, SLF

Das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF in Davos forscht zu Schnee, Lawinen, Naturgefahren, Permafrost und Gebirgsökosystemen. Das Institut gehört zum ETH-Bereich und verbindet Forschung eng mit der Praxis – unter anderem mit dem Lawinenbulletin.

Das Modell in Zahlen
• Masse des Strömungskanal: • Geneigter Abschnitt: 4,5 m x 2 m • Horizontaler Auslauf: bis zu 6 m Länge • Masse des gedruckten topografischen Modells: 5,4 m x 4,5 m (max.) • Oberfläche des Modells: ca. 12 qm • Anzahl der gedruckten Teile: 56 • Druckzeit: ca. 100 Tage • Maximale Einleitungsmasse: 1 t • Derzeitiges Einleitungsvolumen: 48 l • Wichtigste Messsysteme: Kameras, Laser, 3D-Scanner, Kraftmessplatte, Porendrucksensoren SLF

Lernen Sie die FDP-Kandidaten für den Gemeinderat St. Moritz persönlich bei einem Boccia-Turnier kennen.

Remo Della Posta **Patrick Pöhl** **Curdin Schmidt**

Boccia-Turnier · Bocciabahn St. Moritz-Bad SAMSTAG, 12. SEPTEMBER
von 11 bis 14 Uhr mit Bratwurst und Fruchtwähe – wir freuen uns auf Sie!

FDP
Die Liberalen
Region Oberengadin-Grögnia

www.fdp-oberengadin.ch

18.09.2026

WINE & DINE
Martin Dalsass und Rocca Grande

19.00 Uhr
Apéro mit Alta Langa und Häppchen

Anschliessend Menü von **Martin Dalsass**, begleitet von den **Rocca Grande Weinen**.

Menu

Lachsparfait · Nüsslissalat
Cavatelli · Muscheln · Calamaretti
Hirschkalb im Herbsttrompeten-Mantel
Selleriemousse · geschmortes Rotkraut
Wildgarnitur
Quarkknödel · Zwetschgenröster

Preis 140.– pro Person
inkl. Wein, Kaffee und Grappa von Rocca Grande

Palü
HOTEL PONTRESINA

Reservation
081 838 95 95
info@palue.ch
info@roccagrande.ch

ROCCA GRANDE

St. Moritz

EINREICHUNG VON GESUCHEN FÜR GASTRONOMIE-POP-UP

Der Gemeinde St. Moritz ist es wichtig, dass auf öffentlichem Grund verschiedene Anbieter die Möglichkeit erhalten, ein Gastronomie-Pop-Up zu betreiben. Dies immer mit dem Ziel, Gästen und Einheimischen ein abwechslungsreiches Angebot zu offerieren. Ein Gastronomie-Pop-Up-Konzept soll ein bestehendes, ganzjähriges Angebot in dessen direktem Umfeld und in direkter Umgebung nicht konkurrieren. Zudem muss das Gastronomie-Pop-Up im Vergleich zum ganzjährigen Angebot einen Mehrwert bieten und sich konzeptionell vom bestehenden Angebot unterscheiden.

Einreichung von Gesuchen für die Wintersaison 2026/27:
Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 20. September 2026.

Das entsprechende Antragsformular und die Richtlinien sind unter www.gemeinde-stmoritz.ch/gastwirtschaftswesen aufgeschaltet.

Rückfragen: Gemeindekanzlei
Tel. 081 836 30 00, verwaltung@stmoritz.ch

S+samariter

Samariterverein Pontresina

**BLS-AED-SRC- KOMPLETTKURSE,
NOTHELFER- UND ERSTHELFERKURSE
AUF ANFRAGE!**

**GEMEINSAME ÜBUNGEN -
POSTENSTEHEN - NEUES LERNEN**



Schweizer Paar sucht **Saisonmiete im Oberengadin** für die kommende Wintersaison eine 3½ bis 4½ Zimmer Wohnung mit Garage.

Offerten bitte an:
jeheyer48@gmail.com oder +41 76 373 89 16

Nachtarbeiten

RhB-Strecke St.Moritz – Ospizio Bernina
Nächte vom
14./15. September 2026 – 18./19. September 2026

Gleisunterhaltsarbeiten:
Schienen schleifen mit Schleifzug

RhB-Bahnhof Bernina Suot
Nächte vom
14./15. September 2026 – 24./25. September 2026
ohne Samstag-Sonntag und Sonntag-Montag

flankierende Massnahmen

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden.
Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können.
Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

**Rhätische Bahn
Infrastruktur
Planung und Disposition**

Nachtarbeiten

RhB-Strecke Bever – La Punt-Chamues-ch
Nächte vom
14./15. September 2026 – 15./16. September 2026

RhB-Strecke Zuoz – Cinuos-Chel-Brail
Nacht vom **16. September 2026 – 17. September 2026**

Gleisunterhalt: Stopf- und Planierarbeiten

RhB-Bahnhof Bever
Nacht vom **17. September 2026 – 18. September 2026**

Gleisunterhalt: Schweissarbeiten

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden.
Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können.
Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

**Rhätische Bahn
Infrastruktur
Planung und Disposition**

GEWERBEFLÄCHE ST. MORITZ · 60 m²
Showroom · Büro · Shop · Galerie
Miete CHF 1'300.– · NK CHF 350.–
Auskunft: Marianca Giovanoli
076 613 26 63

Zweitwohnung zur Daueruntermiete in Pontresina
Ab sofort vermiete ich an eine Nichtraucherin eine einfach möblierte 1-Zimmer-Ferienwohnung mit Kochnische sowie Dusche/WC.

- Miete: CHF 750.– pro Monat
- Parkplatz inbegriffen
- Nebenkosten zusätzlich

Eigenbedarf bleibt nach Absprache vorbehalten: bis zu viermal jährlich für jeweils zwei Wochen (Frühling, Sommer, Herbst und Winter).
Ich freue mich über passende Anfragen.
pia.wetter@sunrise.ch - 079 700 06 20

HOTEL MULLER
MOUNTAIN LODGE

LA SPINETTA
"produire vini con passione"
1878 RHINOCEERUS

Wine & Dine
12. September 2026

- Degustation der Weine vom Weingut La Spinetta mit Bel Vino
- 4- Gang- Menü mit Weinbegleitung
Mineral & Kaffee inbegriffen
CHF 145.00 pro Person

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung und auf einen genussvollen kulinarischen Abend.

E-Mail: info@hotel-mueller.ch Telefon: 081 839 30 00



27. September 2026
RICHARD DILLIER

**ERFAHREN
ENGAGIERT
UNABHÄNGIG**

«SCHULE UND BILDUNG»

Ihre Werbung auf unseren Sonderseiten

Nutzen Sie die Sonderseiten **«Schule und Bildung»** für eine effiziente Platzierung Ihres Angebotes im Bereich Aus- und Weiterbildung.

Erscheinung
Donnerstag, 1. Oktober 2026, Grossauflage

Inserateschluss
Mittwoch, 23. September 2026

Wir beraten Sie gerne persönlich.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Journalismus ist unsere Leidenschaft. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» ist seit 133 Jahren das führende Medium in Südbünden und erscheint dreimal wöchentlich. Wir sind ein engagiertes Team erfahrener Redaktor:innen und suchen per 1. November oder nach Vereinbarung eine:n

Produzent:in
mit redaktionellen Aufgaben und Online-Verantwortung.

Pensum: 60 – 100 %
Arbeitsort: St. Moritz
Sprachen: Sehr gute Deutschkenntnisse werden vorausgesetzt.
Kenntnisse der romanischen Sprache sind erwünscht.

Deine Aufgaben

- Du planst und koordinierst gemeinsam mit der Redaktion und dem Layouter die Inhalte und Abläufe der Zeitung.
- Du redigierst Texte für die Print- und Onlineausgaben, recherchierst Themen und verfasst eigene Beiträge.
- Du verantwortest den operativen Online-Auftritt der «Engadiner Post/Posta Ladina»: Website, Newsletter und Social-Media-Kanäle.
- Du leitest und begleitest Digitalprojekte innerhalb der Redaktion und bist für die IT-Abteilung die zentrale Ansprechperson.

Dein Profil

- Du verfügst über eine hohe Affinität zu digitalen Medien und hast Freude daran, den Online-Bereich weiterzuentwickeln.
- Idealerweise bringst du journalistische Erfahrung mit.
- Du bist ein Organisationstalent, arbeitest zuverlässig und behältst auch in hektischen Zeiten einen kühlen Kopf.
- Du arbeitest gerne im Team, übernimmst Verantwortung und möchtest für unsere Leser:innen eine spannende, relevante Zeitung produzieren.
- Du interessierst dich für das Engadin und die Themen der Region.

Es erwartet dich eine vielseitige, verantwortungsvolle Tätigkeit mit viel Gestaltungsspielraum.

Hast du Fragen?
Philipp Käslin beantwortet diese gerne und freut sich auf deine Bewerbung.
T 081 837 91 22
p.kaeslin@gammetermedia.ch

Gammeter Media AG
Via Surpunt 54, 7500 St.Moritz

 **gammetermedia** 



Es kann jederzeit jeden und jede treffen, und es geht uns alle an.

Wir begleiten im Engadin Krebs-, Langzeitbetroffene und Nahestehende in Kooperation mit der Krebsliga Graubünden.



AVEGNIR
ENGADIN · GÜDER · INSIEME

Verein AVEGNIR · 7500 St. Moritz · Tel. 081 834 20 10
info@avegnir.ch · www.avegnir.ch

Damit Grossanlässe weiterhin möglich sind

Die Gemeindeversammlung von Bever beschloss am Montag Brandschutzmassnahmen an der Turnhalle. Als erste Gemeinde von «Plaiv+» verabschiedete Bever auch eine Leistungsvereinbarung mit der ARO. Zusammen mit den Plaiv-Gemeinden sollen Aufgaben der Wasserversorgung gemeinsam wahrgenommen werden.

JON DUSCHLETTA

Nach der tragischen Silvesternacht in Crans Montana wurden schweizweit kantonale Brandschutzmassnahmen angepasst und teilweise massiv verschärft. So genügen auch die bestehenden Notausgänge an der Turnhalle in Bever nicht mehr den Anforderungen des Brandschutzes.

Sofortabklärungen mit der Gebäudeversicherung Graubünden und eine nachfolgende Begehung mit einem Brandschutzexperten vor Ort haben gezeigt, dass sich unter gegebenen Umständen – ein schmaler, nicht hindernisfreier Notausgang aus der Turnhalle ins Freie – maximal 50 Personen gleichzeitig in der Turnhalle aufhalten dürfen. 100 Personen sind dann zulässig, wenn zusätzlich ein Nebenfluchtweg über den Geräteraum der Turnhalle geöffnet wird. Allesamt zu wenig, um auch weiterhin Veranstaltungen wie den Chalandamarz-Ball oder Gemeindeversammlungen mit hoher Beteiligung in der Turnhalle durchführen zu können. «Ausser der Turnhalle», so Gemeindepräsidentin Selina Nicolay, «steht in Bever kein alternativer und genügend grosser Veranstaltungsraum zur Verfügung.»

Mit der einstimmigen Genehmigung eines Kredits von 50000 Franken haben die 33 anwesenden Stimmberechtigten die Voraussetzung für bauliche Sofortmassnahmen gesetzt. Diese sehen eine neue und zusätzliche Fluchttür neben der Sprossenwand vor, welche über eine Rampe direkt ins Freie und auf den Pausenplatz führt. Diese Fluchttür soll so breit sein, dass auch zukünftig Grossveranstaltungen wie der Chalandamarz in der Turnhalle stattfinden können.



Der direkte, nicht hindernisfreie Notausgang von der Turnhalle des Schulhauses Bever ins Freie müsste im Zuge der Verschärfung der Brandschutzvorschriften verbreitert werden. Fotos: Jon Duschletta



Ein neuer Notausgang soll in Zukunft an die Sprossenwand anschliessen und über eine Rampe ins Freie führen.

In Sachen Schule hat die Gemeindeversammlung einstimmig auch einer Teilrevision der Schulordnung zugestimmt. Mit dieser wird der Kindergarten gemäss kantonalen Gesetzgebung auch in Bever für obligatorisch erklärt. Bisher galt dies nur für fremdsprachige Kinder.

Bever spannt mit der Plaiv zusammen
Als bisher erste Gemeinde hat Bever mit 32 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung der «Vereinbarung Wassermanagement Plaiv+» zugestimmt. Diese bezweckt, dass die Plaiv-Gemeinden

La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz und S-chanf zusammen mit Bever Aufgaben im Bereich der Wasserversorgung und des Wassermanagements gemeinsam angehen wollen. Beispielsweise mit der Anstellung eines gemeinsamen Brunnenmeisters. Basis dieser Zusammenarbeit soll eine Leistungsvereinbarung zwischen den bis dato im Boot sitzenden fünf Gemeinden und der Abwasserreinigung Oberengadin (ARO) sein. Die Vereinbarung wird auf eine fünfjährige Laufzeit abgeschlossen, mit automatischer Verlängerung um jeweils zwei weitere Jahre, wenn

keine Kündigung erfolgt. Selina Nicolay sagte, dass die anderen Gemeinden des Gemeindeverbands ARO aktuell kein Interesse an einer solchen Zusammenarbeit mit «Plaiv+» hätten, betonte aber, dass weitere Gemeinden der Vereinbarung jederzeit beitreten könnten.

Mit der Zusammenarbeit wollen die fünf Gemeinden die zunehmend anspruchsvoller werdenden gesetzlichen Anforderungen an die Wasserversorgung wie auch die diesbezüglichen Erwartungen der Wasserbezüglichen und -bezügler besser bewältigen können.

nen. Der Gemeindeverband ARO wurde 2011 von den Gemeinden St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz und S-chanf gegründet und bezweckt die Sammlung und Reinigung der Abwasser der Verbandsgemeinden sowie damit verbundene Tätigkeiten.

Der St. Moritzer Bauunternehmer und Präsident der ARO, Maurizio Pirola, bestätigte auf Anfrage, dass die vier Plaiv-Gemeinden auf Vorstandsebene der Zusammenarbeit bereits zugestimmt hätten. Noch ausstehend sei die Bestätigung durch die jeweiligen Gemeindeversammlungen. Die budgetierten Jahreskosten des Zweckverbands belaufen sich auf 210000 Franken und unterliegen einem Verteilschlüssel. Der Anteil der Gemeinde Bever beträgt 35 596 Franken.

Sanierung alte Kantonsstrasse

Im Zusammenhang mit der 1. Etappe der Sanierung der alten Kantonsstrasse zwischen Bever und Samedan beschloss der Soverän einstimmig eine Erhöhung sowohl des Investitionskredits wie auch der Investitionseinnahmen um jeweils 100000 Franken. 2007 musste die Gemeinde Bever die schon damals sanierungsbedürftige Verbindungsstrasse vom Kanton übernehmen. 2012 bestätigte dann eine Zustandserfassung den Gesamterneuerungsbedarf dieser.

Die vorgesehenen Ausführungskosten betragen 639450 Franken zusätzlich der Kosten für die Bauleitung. Dank guten Rechnungsabschlüssen konnten in den letzten Jahren diesbezügliche Vorfinanzierungen von gut 2,43 Millionen Franken getätigt werden. Laut Selina Nicolay soll im Sommer 2027 die 2. Sanierungsetappe angegangen werden. Über das ganze Projekt wird mit Kosten von rund 1,8 Millionen Franken gerechnet.

Abschliessend informierte Nicolay über den Abschluss der Zertifizierung der «Gewässerperle PLUS» am Beverin und dem Erhalt des Labels für weitere fünf Jahre. Und, dass in der Person von Sabine Strub per 1. März eine neue Fachperson Finanzen und digitale Prozesse bei der Gemeinde angestellt worden sei. Dies, um die Pensionierung des Gemeindeverwalters Renato Roffler im Frühjahr 2028 zu kompensieren, aber auch, um die Digitalisierung in der Gemeinde voranzutreiben.

Forum Aua Forta – Wasser einmal anders erleben

Wassertage Scuol (Mineral-)Wasser gehört zu Scuol wie die Engadiner Häuser, die Berge und die Weite des Unterengadins. Es sprudelt aus historischen Dorfbrunnen, fliesst durch die Landschaft und prägt mit seinen Mineralquellen seit Jahrhunderten die Geschichte des Ortes. An den Scuoler Wassertagen vom 18. bis 19. September lässt sich dieses besondere Element aus ganz unterschiedlichen Perspektiven mit spannenden Begegnungen, besonderen Erlebnissen und (Fluss-)Geschichten entdecken.

Was erzählen die Brunnen von Scuol bei Nacht? Wie verbinden sich Wasser, Biodiversität, Kunst und Tourismus? Und welche Geschichten erzählt der Inn über die Landschaft, durch die er fliesst? Das Forum Aua Forta lädt Ein- und Zweitheimische und Gäste dazu ein, Wasser einmal anders zu erleben: als natürliche Ressource, Kulturgut, Lebensraum und Inspirationsquelle.

Der Freitagabend, den 18. September, steht im Zeichen des Austauschs. Fachpersonen aus Naturorganisation und Tourismus, Politik und Literatur geben Einblicke in ihre Sicht auf das Wasser und zeigen, wie eng dieses Element mit der Region verbunden ist. Ein Highlight ist das Interview mit Regierungs-

rat Jon Domenic Parolini. Im Anschluss bietet das Forum Raum für Austausch bei einem Apéro. Bei einem optionalen

nächtlichen Spaziergang ab 20.45 Uhr (eine Stunde) geht es auf Entdeckungstour: Im Dunkeln entfalten die Umge-

bung und das Wasser eine ganz eigene Atmosphäre. Geschichten, Geräusche und die besondere Stimmung der



An den Wassertagen steht Wasser als Ressource, Kulturgut und Lebensraum im Mittelpunkt. Foto: Sarah Bünter

Nacht machen das (Mineral-)Wasser mit allen Sinnen erlebbar. Eine Anmeldung ist erforderlich.

In Nairs rund um die historische Trinkhalle Büvetta und den Inn erwartet die Teilnehmenden am Samstag, den 19. September, ein abwechslungsreiches Programm, geführt durch Graubünden Wasser. Führungen und Inputs der IG Aua Forta vermitteln Einblicke in die Geschichte des traditionsreichen Kurortes, der Mineralwässer, des Inns, seiner Biodiversität und seiner Wasserwelt. Graubünden Wasser erzählt mehr über die Flussgeschichten rund um den Inn und macht den Fluss als Lebensader der Region erlebbar. Eine Performance setzt einen kreativen Akzent und eröffnet einen ungewohnten Zugang zum Thema (Mineral-)Wasser. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Zum Abschluss heisst es eintauchen und geniessen: Beim «Bügl public» kann am Samstag bis 20.00 Uhr im Brunnen Plaz gebadet und entspannt werden. Wer den Tag in Nairs ausklingen lassen möchte, kann ab 16.00 Uhr das Gir d’AIR in der Fundaziun Nairs besuchen. Medienmitteilung TESSVM

Das Programm zu den Wassertagen in Scuol gibt es auf www.engadin.com/aua-forta

Rastò III – musica rumantscha cun profuondità

Sandro Maiolani da Brail, Niculin Bisaz da Guarda e Stephen Palmer da Ramosch han üna paschiun cumünaivla e quai es il far musica. Intant ha lur band Rastò III publichà la seguonda single, la terza es in viadi ed uossa venderdi es il prüm concert.

Musica collià, far musica amo daplù. Ed els fan musica in prüma lingia per sai sves e lura pür in seguonda lingia per oters – filond da cuntin lur chanzuns, lur melodias ed armonias, e lur identità musicala. Sandro Maiolani (40) da Brail, Niculin Bisaz (39) da Guarda e Stephen Palmer (45) da Ramosch s’han avant quatter ons chattats e sco Rastò III vulesan els uossa sdasdar emeziuns e quintar istorgias – istorgias rumantschas masdadas cun suns e tuns da rock alternativ.

Paschiun per la musica

«Per mai es musica terapia. Quai ch’eu fetsch il plü gudent. Na cha la vita nun es bella, ma in quella pezza chi’s fa musica, as viva daplù i’l mumaint. E cur chi’s tuorna darcheu inavo, as vezza la vita our d’üna ota perspectiva.» Uschea descriva Niculin Bisaz, il battarist da la band Rastò III, sia paschiun per la musica dūrant üna da lur ultimas prouvas avant lur prümischem concert cul nouv nom.

Rastò, uschea as nomna il quartier a Zernez ingio cha Sandro Maiolani, il bassist e chantadur principal da la band, es creschü sü ed eir il lö ingio ch’el e Niculin Bisaz han scrit e fat musica insembel fingià dūrant lur infanzia. Rastò significha per els però amo blier daplù. Chi sajan nempe restats o apunta «rastòs» a la fin finala amo in trais. Quai davo plüssas cruschadas, inscunters ed experimaints musicals i’l passà, our da tuot las ideas ch’els han gnü fin qua e tuot las persunas ch’els han collavurà per cumpletter la band. Per a la fin dals quints chattar lur musica, lur lingia, lur identità in trais.

Ün zich nervus sajan els bain in vista a quist concert uossa venderdi, tradischa Sandro Maiolani plünavant, però da l’otra vart sajan els eir fich cun-



(da schnestra) Niculin Bisaz da Guarda, Sandro Maiolani da Brail e Stephen Palmer da Ramosch as nomnan Rastò III.

fotografia: Andris Maiolani

taints. As pudair exprimer fond musica saja simplamaing alch dal plü bel chi detta. «Musica es per mai üna libertà. Cur ch’eu pigl mia gitarra in man e cumainz a chantar, es quai per mai üna da las plü grondas satisfaziuns.»

Amur pel rumantsch

Lur musica es pensiva, autentica ed il prodot da plüs differents stils da musica chi tils ha accompagnà ed influenzà dūrant il decuors da lur vita. Da ska-punk, a rock, sur rock da punk, fin blues. Sper la gronda paschiun cumünaivla per la musica sco tala, daja pustüt ün ele-maint chi tils definischa sco band e quai es l’amur per la lingua rumantscha.

«Cunquai ch’eu sun creschü sü be rumantsch, significha mia lingua materna tuot meis esser ch’eu sun. La lingua rumantscha cumbinada culla musica es tuot quai chi’m caracterischa», accentuescha Sandro Maiolani chi ha fingià sunà e chantà in differents fuormaziuns da bands regiunales i’l passà. Cumanzà ha seis viadi mu-

sical insembel cun seis collega da band e bun ami, Niculin Bisaz illa gruppa Arsaja, lura – be da per sai – cun las gruppas Influenza e Rebels, per as chattar davo ons darcheu cun Niculin Bisaz, fond lura musica cul duo InvisEbel.

La relaziun probabelmaing la plü particulara culla lingua rumantscha, ha però il ghitarrist da Rastò III, Stephen Palmer. El es nempe oriund da l’Africa dal Süd, ha vivü per plüs ons tanter oter in Irlanda, lura in Ingalterra ed in Spogna. Cun viagiàr davopro ün pa pel muond intuorn, ha el lura im-prais a cugnuoscher ad üna duonna engadinaisa. E na be s’inamurà in ella, dimpersè eir in la lingua rumantscha. «Per mai es rumantsch mia lingua principala. Quella ch’eu discuor fingià daspö 17 ons. Eu am saint fich bain cun discuorrer rumantsch, üna lingua musicala e poetica, chi funcziuna extrem bain per far musica e per chantar», declera Stephen Palmer in ün s-chet vallader e manaja plünavant surriond cha cul inglais haja el intant bod ün pa daplù fadia.

Da Rastò duos a Rastò trais

E sfadiats s’han eir Sandro Maiolani e Niculin Bisaz. Els duos as cugnuoschan fingià daspö lur infanzia a Zernez, o sco ch’els manajan surriond: «Fingià sco poppins illa gruppa da gö!». E quai chi tils haja colliats da pitschens insü, saja adüna statta la musica. Davent d’üna preschantaziun da playback sco «Queen» in giuvens ons dūrant il temp avant Rastò III, s’inaffond quella jada cha alch manca amo in lur musica. «E lura eschan nus gnüts ad imprendar a cugnuoscher a Stephen. E scha Stephen suna la gitarra, schi tuna quai sco trais ghitarrists. El suna uschè bain chi nu douvra otras ghitarras.» Quist inscunter saja lura eir stat lur mumaint clav, suot-tastrichan Sandro Maiolani e Niculin Bisaz, büttond sün quai suotsura la constellaziun d’instrumentals in lur band da

duos, per pudair lura far via a lur nouva band in trais. Cul resultat final da la publicaziun da lur prüma single «Temp», lur seguonda single «Paralisats» ed apunta lur prümischem concert cun lur nouv nom uossa in venderdi. E sco cha’l viadi musical da Rastò III cuntinuescha as muossarà lura. Cha la musica restarà a tuotta via eir inavant ün hobi per els, manajan Sandro Maiolani, Niculin Bisaz e Stephen Palmer chi sun da manster pedagog social, disegnader da construcziun e protectur d’ambaint surriond. La mità october gnia in mincha cas publichada la prosma single «L’hom da las cocus» e lura saja l’idea d’ir bainbod darcheu üna jada inavo i’l studio. Però fin cha quai saja il cas, detta sgüra eir amo l’ocasiun d’ir a tadlar ün o tsel concert implü, conclüdan ils trais musicists «rastòs» avant co tour darcheu in man lur instrumentals e far quai ch’els fan il plü gudent insembel.

Dario Müller/fmr

Il prüm concert da Rastò III ha lö quist venderdi saira, ils 11 settember, a partir da las 18.00 i’l Café Ajüz a Scuol.



Chatschader scurrainta ün uors

Il chatschader Marco Neuhausler ha inscuntrà ün uors in lündeschdi saira. Sün seis post tanter Susch e Zernez ha l’hom da 33 ons gnü contact culla bes-cha rapazza. Cun in sbrai ha’l rendü attent a sai sves e l’uors s’ha fat our da la puolva. Tenor l’Uffizi da chatscha e pes-cha es quai l’agir correct cun inscuntar ils uors. Star salda, sbragir e cur cha l’uors es davent, annunzchar l’inscunter al guardgiasulvaschina. Quai per cha l’uffizi saja infuormà e possa eventualmaing reagir a la situaziun. (rtr/fmr)

fotografia: Marco Neuhausler

Arrandschamaint

Ün concert pel di da nozzas

Sent Als 12 settember 1840 han Robert e Clara Schumann fat nozzas illa baselgia commemorativa da Schönefeld pro Leipzig. Jozef De Beenhouwer preschainta in lur onur duos tocs da clava-

zin da Clara, sco eir las «Kinderszenen» e la «Kreisleriana» geniale da Robert Schumann. Il concert ha lö quista sonda a las 17:00 illa baselgia da Sent. (protr.)

Buna lectüra!
Desch baccunins rumantschs

per nossa lingua

Lia Rumantscha

Engadiner Post
POSTA LADINA

Units e cuntaints suot ün tet

Davo passa 20 ons sun tuot las scolaras ed ils scolars da la primara ed il s-chalin ot da la Val Müstair darcheu units suot ün tet. Però intant amo suot ün tet provisoric e quai illa scoula a Sta. Maria.

I nu's sto esser dal manster per s'inac-cordscher entrond illa scoula a Sta. Maria cha quist edificzi nu correspuonda plü al standard d'hozindi. La chasa da scoula dals ons settanta ha bainschi bellas e spaziusas stanzas d'instrucziun, però d'ürant ils ultims decennis nun esa plü gnü fat bier landervia. Vain pro cha pel adöver actual es la scoula a Sta. Maria insè massa pitschna. Epür, ella es pel seguond on fingià il dachasa provisoric da tuot la primara ed il s-chalin ot da la Val Müstair, cun in tuot 70 scolaras e scolars.

Ün provisorio cun sfidas, però ...

Massa pac lö, massa pacas stanzas e singulas classas chi ston far instrucziun per part our in piertan. Chi chi craja chi regness noscha glüna o malcuntantezza perquai, s'ha però sbaglià. «Quist d'eira il büro da la pedagoga sociala», salüdan las duos co-manadras da scoula, Aita Stupan (43) e Flurina Oswald (43) in occasiun d'üna visita. «Per ün temp, cur ch'ella d'eira eir amo quia in büro, vaiv'eu drizzà aint meis lö da lavur sül palantschin», surria Flurina Oswald ed agiundscha: «Güsta sper las bes-chas impagliadas».

Aita Stupan e Flurina Oswald instruischan il s-chalin ot e partan daspö trais ons il pensum da mainascoula. Ch'eir scha la situaziun actuala nu saja brichafat na optimala, sajan ellas duos tuottafat cuntaintas cul provisorio a Sta. Maria. Per üna es il plaschier ourdvar grond in vista a la scoula da Müstair chi vain sanada actualmaing e chi dvantarà pel prossem on da scoula lura il nouv dachasa per tuottas e tuots (guarda boxa). E per l'otra, perquai cha tuot ils uffants sun uossa d'ürant il temp da fabrica finalmaing darcheu units suot ün tet.

Dubis al cumanzamaint

«I d'eira uossa listess bod üna generaziun chi'd es ida a scoula separadamaing», declera Aita Stupan as referind süls ultims passa 20 ons ingio cha la primara gniva instruida a Müstair ed il s-chalin ot a Sta. Maria. E cha la müdada i'l provisorio a Sta. Maria haja schon eir procurà per tscherts dubis e dumondas avertas co cha quai funcziunarà lura eir pelvaira cun tuot las classas darcheu suot ün tet. Il facit però es plü co positiv. Chi regna simplamaing üna bun'atmosfera in scoula, constateschan las duos co-manadras da scoula. Quai cun scolaras e scolars cuntaints ed üna meglioraziun da l'administraziun, e da la comunicaziun e la collavuraziun tanter la magistraglia.

Ch'ellas nu gessan insomma bricha plü gugent inavo illa situaziun da plü bod, manajan Aita Stupan e Flurina Oswald plünavant. Ne culla primara e s-chalin ot separà in differents cumüns sco d'ürant ils ultims passa 20 ons, ne sco chi d'eira il cas amo avant, ingio cha bod mincha fracziun vaiva seis agen lö da scoula. «Eu sun creschüda sü a Müstair», disch Flurina Oswald. «E da nos temp vaivan nus fich pac contact cun tuot quellas e quels da la Val inaint. Aita ed eu vain insè la listess'annada, però nus duos nu'ns cugnuschaivan vairamaing uschè bain quella jada.»

Scoula davaira unida in ün on

Quai s'ha però müdà intant. Ün fat allegraivel, na be our dal punct da vista sco manadras da scoula e magistras, dimpersè eir sco mammas da mincha jada duos uffants da scoula. «Sco



In schner da quist on han cumanzà las lavuors da sanaziun e modernisaziun.

fotografias: Dario Müller/fmr



Il provisorio nun es optimal, ma listess regna üna bun'atmosfera.



Las duos co-manadras da scoula Aita Stupan e Flurina Oswald.

mamma esa bel da verer che'ir ils agens uffants han plaschier dad esser quia e da pudair ir tuots insembel a scoula», declera Aita Stupan. Ella ha ün pa malavita causa üna pitschna excepziun, la scoulina. Quella nempe es rechatta actualmaing amo a Valcha-va e vain lura pür integrada per l'on da

scoula 2027/28 cur cha la nouva scoula a Müstair driva lura sias portas. E cha lura as possa finalmaing discorrer davaira d'üna scoula unida. «Eu m'allegri fich per quel mumaint cur cha la scoulina es lura eir pro nus e cha nus pudain lura propcha eir dir cha quist saja nossa scoula.»

Chi detta a tuotta via üna pruna da s'allegrar pel prossem on da scoula, conclüdan las duos mainascoulas, Aita Stupan e Flurina Oswald plain entusiassem. Bellas e grondas stanzas d'instrucziun, novs büros, daplü ed avuonda lö, ün contuorn spazius, üna nouva maisa da mezdi, nouv spazis

Dumandà davo

«Ün böt central da quista legislatura»

FMR: Aldo Rodigari, il proget da la nouva scoula a Müstair survain planet fuorma. Quant grond es il plaschier dal cusagl da scoula in vista a l'avertüra prossem on?

Pel cussagl da scoula es quist ün pass enorm important. Nus eschan fich cuntaints da verer chi gira alch sül fabricat e cha la scoula survain planet fuorma. La sanaziun da la scoula Müstair es per nus ün böt central da quista legislatura.

Che as müda il plü ferm da la scoula veglia a la scoula nouva a Müstair?

La magistraglia e las scolaras ed ils scolars survegnan dal sgüra bellas e modernas localitats chi correspuondan al temp e l'instrucziun da scoula d'hozindi. Tuot ils locals vegnan renovats, eir quai chi pertocca l'infrastructura tecnica. Las stanzas d'instrucziun vegnan optimadas cun far novs mürs, novs üschs – e che chi'd es stat il plü important es, chi s'ha chattà ün lö adattà per fabricar novas localitats per la scoulina. La scoula Müstair po uschenas separar fich bain ils trais ciclus da scoula e tantüna unir a tuottas e tuots suot ün tet.

Per che s'allegra El il plü da tuot?

Il plü da tuot m'allegra cha nus pudain spordscher ün lö central. Tant als uffants sco eir a la magistraglia chi po trar a nüz bieras sinergias e collavurar in avegnir bierun plü bain e plü simpel – uschè sco chi'd es il cas e s'ha verificà fingià a Sta. Maria. Quia vaina vis e bada cha'l prüm pass per far lura la gronda müdada in ün on, ha funcziunà fingià fich bain, adonta da localitats main adattadas. Implü m'allegra per la magistraglia chi survegnan üna nouva stanza da masters e novs locals ingio chi pon preparar per lur lecziuns. E pels uffants m'allegra fich chi pon ir a scoula in ün bel lö ed in ün ambiaint ingio chi's va lura eir 11 ons cun plaschier a scoula. Eu sun a tuotta via persvas cha quist vain ad esser üna buna chosa e cha nus vain fat il dret pass per l'avegnir da nossa scoula. (dm/fmr)

Aldo Rodigari da Fuldera es president dal cussagl da scoula.

Avertüra planisada per 2027/28

Daspö l'on 2019 ha il Cumün da Val Müstair evaluà divers scenaris per unir las scoulas e modernisar l'infrastructura da scoula in ün unic lö. Quai per pudair accumplir las pretaisas dal plan d'instrucziun, per pudair spargnar cuosts e perquai chi dà adüna damain uffants illa Val Müstair. Il resultat: Tuot dess gnir realisà sün l'areal da scoula existent a Müstair. In schner da quist on ha gnü lö la prüma palada ed uschea il cuolp da partenza dal proget da raduond set milliuns francs per la sanaziun da la chasa da scoula Müstair. D'ürant il decuors da quist e prossem on vain l'edificzi dals ons sesanta tanter oter modernisà e sanà energeticaing, cun novas localitats per la structura dal di per tuot ils differents s-chalins da scoula ed üna nouv'entrada plü generusa. L'avertüra es planisada per l'on da scoula 2027/28. (dm/fmr)

d'imprender e da pudair esser finalmaing apunta tuots units suot ün tet in üna bella e nouva scoula per l'intera Val Müstair. Üna scoula cha perfin eir ellas duos füssan gugent amo üna jada scolarinas, sco ch'ellas manajan surri-ond a la fin.

Dario Müller/fmr

«Stimmrechtsalter 16»

Am 27. September 2026 stimmt die Bündner Bevölkerung über das «Stimmrechtsalter 16» ab.

Zur Meinungsbildung organisieren die Gammeter Media AG und die «Engadiner Post/Posta Ladina» eine «Jugend-Baderleda».

Einführungsreferat

Selina Nicolay, Gemeindepräsidentin von Bever und Grossrätin

Die anwesenden Jugendlichen sind eingeladen, mitzudiskutieren und den Podiumsteilnehmenden Fragen zu stellen.

Wir freuen uns auf einen spannenden Austausch.

Dienstag
15.09.2026
15.00 Uhr
Aula
Schulhaus Grevas
St. Moritz



Engadiner Post
POSTA LADINA



Der Alpbzug sowie die Festaktivitäten finden bei jeder Witterung statt.

Alpbzug Celerina

Samstag, 19. September 2026

ab ca. 12.00 Uhr
Schmücken der Kühe
Parkplatz Cresta Run

ab ca. 13.00 Uhr
Umzug durch Celerina

Cresta Run – Via Maistra – Kirche San Gian
mit Scoula primara Scharligna, S-cheleders la Margna, Oberengadiner Jodelchörli, Oberengadiner Kinderjodelchörli, Vereinigung der Musikgesellschaften Silvaplana, St. Moritz, Samedan, S-chanf und Cinuos-chel/Brail, Almatrak Engiadina

ab ca. 13.30 Uhr
Festwirtschaft mit Musik und Folklore

auf dem Festplatz San Gian
Bündner Ländlermix und Sunatübas Crasta

Moderator Silvio Hunger
führt durch das Programm

ab ca. 13.30 Uhr
Bauernmarkt
mit regionalen Produkten

Ausstellung der Oldtimer-Traktoren
von Almatrak

Kinderschminken, Basteln und Ponyreiten

um 14.15 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst
Kirche San Gian

ab 16.00 Uhr
Festwirtschaft und musikalische Unterhaltung
mit Silvio Hunger, Pfunds-Kerle aus Tirol, Miss Helvetia, DJ Massimo Gurini und DJ Gianni Bregonzio

Das Fest geht bis spät am Abend!

Celerina Tourist Information

Piazza da la Staziun 8, 7505 Celerina
celerina@engadin.ch, +41 81 830 00 11
celerina.ch



in den Gemeinde-vorstand St. Moritz

SCHWEIZER QUALITÄT SVP SVP Oberengadin - Bregaglia

Pragmatisch - Engagiert - Motiviert

Gian Marco Tomaschett
Vorstand bisher

Wir wählen Gian Marco Tomaschett in den Vorstand:
Mario Salis, Andy Ruch, Roberto Clavadätscher, Patrick Staub, Nina Hauser, Gian-Marco Ravo, Maurizio Pirola, Rino Padrun, Daniel Rizzoli, Martin Berthod, Franz Wasescha, Pietro Baracchi, Annina Widmer, Reto Engel, Flavio Parente, Nic Meuli, Fabrizio Padrun, Hansruedi Schaffner, Stefan Nadig, Angela Staub-Bontognali, Cla Filip Pitsch, Gian Andrea Conrad, Patric Maissen, Gian Reto Staub, Ursina Cramer, Christian Cortesi, Martin Riederer, Martina Gorfer, Dr. Hadrawa Klinke Hasler, Michi Keller, Henriette Padrun, Marco Danuser, Nadya Bott, Alessandro Stuber, Johnny Martinelli, Dr. Hanspeter Danuser, Erna Giovanoli, Sigi Asprion, Ruedi Birchler, Sylvia Berthod, Kevin Eggimann, Chiara Colombo, Hannes Mark, Dr. Peter Hasler

«WILDSPEZIALITÄTEN»

Ihre Werbung auf unserer Themenseite

Im September und Anfang Oktober erscheint die beliebte Themenseite **Wildspezialitäten** dreimal in der «Engadiner Post/Posta Ladina».

Nutzen Sie diese Chance, machen Sie Feinschmecker auf Ihre Wildköstlichkeiten aufmerksam – und profitieren Sie von unserem Spezialangebot: 3 Inserate buchen, nur 2 bezahlen.

Erscheinungsdaten
Do. 24. September,
Do. 1. & Do. 8. Oktober 2026

Inserateschluss
Donnerstag, 17. September 2026

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme und beraten Sie gerne persönlich.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

ENGADINER Lesepass

BARBIN in tschercha da seis dachasa / sucht sein Zuhause

Barbin es ün giuven luf in tschercha d'ün nouv dachasa. In viadi tras gods, sur munts e vals ha Barbin adüna darcheu contact cun otras bes-chas, ma eir culla civilisaziun. Dürant si'aventüra vain el per furtüna accompagnà da Jaronas, ün nanin chi til güda dond buns cussagls.

Barbin ist ein Wolfsjunge auf der Suche nach einem neuen Zuhause. Auf seiner abenteuerlichen Reise durch Wälder und über Berge kommt Barbin immer wieder in Kontakt mit der Zivilisation. Begleitet wird er von Jaronas, einem Zwerg, der ihm mit Rat zur Seite steht.

Autorin: Braida Nesa **CHF:** 27.00 **ISBN:** 978-3-9525688-0-4



Da für alle.

Weil jeder 12. uns einmal braucht.

Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner



rega



Kostenlose Anzeige

Grossartiger Musikalienfund in Zuoz

Das Kulturarchiv Oberengadin in Zuoz bewahrt eine der grössten privaten Musiknotenbibliotheken von Instrumentalmusik des 18. Jahrhunderts in der Schweiz auf. Inzwischen wurde sie für RISM, Répertoire International des Sources Musicales, erschlossen.

Neben der Chesa Planta im Dorfzentrum prägt sich in Zuoz vor allem die Chesa Poult mit dem turmartigen Mitteltrakt und den beiden Seitenflügeln dem Betrachter ein. Das Turmhaus ging im 18. Jahrhundert in den Besitz des Generals Gian Battista Planta über und wechselte 1762 in den Besitz von Jachem Pult, dessen Vater Cla mit der Schwester des Generals verheiratet war. Sowohl Gian Battista Planta wie auch Cla und Jachem Pult dienten als Militärs in den Niederlanden und bekleideten dort hohe Positionen. Für die Mitwirkung in den 1693 gegründeten Bündner Kompanien der Niederlande gab es mehrere Gründe. Neben konfessionellen und politischen Übereinstimmungen mit den Drei Bünden versprachen vor allem die kolonialen Handelsmöglichkeiten der Seemacht, ausgehend von Hafenstädten wie Amsterdam, das Anhäufen eines beträchtlichen Vermögens.

Infolge des Verkaufs und Umbaus der Chesa Poult erhielten Mathias Gredig und Kurt Gritsch im Herbst 2023 den Auftrag, historische Schriftdokumente in das Kulturarchiv Oberengadin (KAOE) zu überführen. Anders als erwartet, befanden sich im Gebäude nur wenige Schriftspuren zum Söldnerwesen. Von der Militärsfamilie Pult stammten aber zahlreiche Notensstimmen, die in mehreren Zimmern und Schachteln verstreut herumlagen und die zusammen eine ansehnliche Notenbibliothek ergaben. Ferner ver-



Claudio Bacciagaluppi beim Ordnen der Musiknoten im Kulturarchiv Oberengadin in Zuoz. Foto: Gian-Nicola Bass

steckte sich im Stall unter Holzstücken und Hüten noch eine alte Traversflöte.

281 bibliografische Einheiten

Die Notenbibliothek wurde dieses Jahr durch Claudio Bacciagaluppi geordnet und erschlossen und ist inzwischen auf den Katalogsystemen von RISM (Répertoire International des Sources Musicales) und des KAOE vollumfänglich sichtbar. Mit 281 bibliografischen Einheiten – wobei jede Einheit in der Regel eine Sammlung von Musikstücken umfasst – zählt sie neben jener des Lukas Sarasin in der Universitätsbibliothek Basel sowie jener der Königin Hortense de Beauharnais im Napoleonmuseum Arenenberg zu den grössten privaten Schweizer Musikbibliotheken des 18. bis frühen 19. Jahrhunderts. Ihres Re-

pertoires, der Auswahl an Gattungen, der instrumentalen Besetzungen, ihrer Provenienz und der hohen Anzahl an Drucken (66 Einheiten) wegen, aber auch aufgrund der Anzahl unbekannter Musikstücke bildet die Zuozer Musiknotenbibliothek einen Sonderfall in der Schweizer Musiklandschaft.

Musik für das Bündner Regiment

Abgesehen von wenigen Sammlungen aus dem 19. Jahrhundert und aus der Barockzeit und von zwei rätoromanischen Psalmenstimmbüchern sowie einem Fragment der Brevis musicae isagoge (1554) von Johannes Frisius enthält die Pultsche Musiknotenbibliothek mehrheitlich profane Werke aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts: Kammermusikstücke, Tänze, Sinfonien und Konzerte sowie Opernarien

für Sopran und Orchester. Die Arien, etwa von Pasquale Anfossi oder Giuseppe Gazzaniga, wurden vermutlich in der Schweiz oder in Süddeutschland auf ein in Basel hergestelltes Papier kopiert und deuten vor allem auf Musik der venezianischen Oper hin. Major Jachem Pult hatte sie erworben, ebenso wie zahlreiche Duette für zwei Flöten und zwei Violinen oder für merkwürdige Besetzungen wie zwei Fagotte, zwei Klarinetten oder Cello und Bass. Ferner kaufte sich Jachem Pult mehrere gedruckte Musikstücke, wohl öfters auch in den Niederlanden selbst. Darauf weisen Werke von Komponisten wie Friedrich Schwindl, bestimmte Verlagsorte oder der Stempel einer Musikalienhandlung aus Den Haag.

Zudem taucht der Major in einer Subskribentenliste auf, die ein Organist der

Maastrichter Servaasbasiliek für die Bearbeitung einer Triosammlung von Luigi Boccherini erstellen liess. Für die Kamermitglieder der Bündner Kompanien, die in Maastricht stationiert waren, war es von Vorteil, in der Winterpause noch Violine oder Flöte zu üben, um sich durch das Musikspiel leichter Zugang zur aristokratischen Elite zu verschaffen.

Musik der Herrnhuter Pietisten

Noch mehr Musikwerke als sein Vater Jachem erwarb Nicolo Pult. In Neuwied bei Koblenz etwa kaufte er offenbar auf einen Schlag ein Konvolut von gedruckter und handschriftlicher Kammermusik der Mannheimer Schule, aus Deutschland und Böhmen. Laut einer Notiz auf dem Titelblatt gedruckter Cembalosonaten von Johann Christian Bach holte sich Nicolo bereits 1773, damals im Alter von elf Jahren, Musiknoten aus der Herrnhuter Brüdergemeine. Wie andere Engadiner Kinder in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, dabei nicht selten solche der sogenannten Noblesse (Albertini, Frizzoni, Perini, Planta), wurde vermutlich auch Nicolo nach Neuwied geschickt, um dort Deutsch und Musik zu erlernen. Die Herrnhuter Pietisten pflegten tüchtig das Spiel der Kammer- und Orchestermusik und dies stand vielleicht auch im Zusammenhang mit der musikaffinen böhmisch-mährischen Diaspora. Ein weiterer Teil der Musiknotenbibliothek, meistens für Tasteninstrument, teils auch für Harfe gesetzt, kam aus dem Besitz Uorschla Perinis aus S-chanf, Nicolos dritter Ehefrau.

Premiere beim Engadin Festival

Die Musiknotenbibliothek der Chesa Poult enthält erstaunlich viele unbekannte Stücke von bekannten und teils unbekannten Komponisten. Diese werden erstmals im Sommer 2028 in Zuoz im Rahmen des Engadin Festivals erklingen.

Mathias Gredig, Claudio Bacciagaluppi

Forum Gemeinderatswahlen St. Moritz

St. Moritz braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen

Gemeindepolitik ist nicht immer bequem. Wer sich engagiert, exponiert sich, muss Entscheidungen vertreten und sich mit Themen auseinandersetzen, auf die es selten einfache Antworten gibt. Umso mehr schätze ich Menschen, die trotzdem bereit sind, hinzustehen und Verantwortung für St. Moritz zu übernehmen.

Deshalb unterstütze ich Daniel Cardoso, Anne-Marie Flammersfeld, Isabel Wenger und Daniel Rey von der St. Moritz Next Generation. Aus meiner eigenen langjährigen Erfahrung im Gemeinderat weiss ich, was dieses Amt verlangt: zuhören, kritisch hinterfragen, eine Haltung vertreten und gleichzeitig bereit sein, gemeinsam

tragfähige Lösungen zu finden. Die Herausforderungen sind gross. Bezahlbarer Wohnraum, Perspektiven für Einheimische und junge Familien, ein starker Wirtschafts- und Tourismusstandort, gesunde Gemeindefinanzen und die Frage, wie St. Moritz auch in Zukunft ein Ort bleibt, an dem Menschen nicht nur Ferien machen, sondern leben und arbeiten können. Dafür brauchen wir keine einfachen Parolen, sondern engagierte Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Erfahrungen und einem gemeinsamen Ziel.

Genau dafür steht für mich die Next Generation: Sachpolitik statt Parteipolitik. Nicht zuerst fragen, aus wel-

cher Ecke eine Idee kommt, sondern ob sie St. Moritz weiterbringt.

Daniel, Anne-Marie und Isabel haben bereits gezeigt, dass sie bereit sind, diese Verantwortung zu tragen. Daniel Rey bringt eine neue Stimme und zusätzliche Erfahrung mit. Diese Mischung aus Kontinuität und neuen Impulsen ist wertvoll. St. Moritz wird nicht dadurch zukunftsfähig, dass wir nur darüber sprechen, was sich verändern müsste. Sondern durch Menschen, die bereit sind, die Arbeit dafür zu machen. Darum unterstütze ich diese vier Kandidaturen aus Überzeugung.

Claudia Aerni, Gemeinderätin St. Moritz, Next Generation

Gesamterneuerungswahlen St. Moritz

Am 27. September finden die Gesamterneuerungswahlen des Gemeindevorstands St. Moritz statt. Für mich gibt es dabei einen klaren Favoriten: Gian Marco Tomaschett. In den vergangenen vier Jahren hat er sich als engagiertes, kompetentes und lösungsorientiertes Mitglied des Gemeindevorstands bewährt. Er bringt sich mit Sachverstand ein, hört zu und sucht auch bei schwierigen Themen den konstruktiven Weg. Dazu kommt: Der bisherige Gemeindevorstand hat auch als Gremium überzeugt. Trotz unterschiedlicher Charaktere und Sichtweisen ist es dem Team gelungen, eng und konstruktiv zusammenzuarbeiten und wichtige Geschäfte für unse-

re Gemeinde voranzubringen. Diese eingespielte Zusammenarbeit ist ein Wert, den St. Moritz nicht leichtfertig aufs Spiel setzen sollte.

Deshalb spreche ich mich nicht nur für die Wiederwahl von Gian Marco Tomaschett aus, sondern empfehle Ihnen, den gesamten bisherigen Gemeindevorstand wiederzuwählen: Gian Marco Tomaschett, Prisca Anand, Christoph Schlatter und Reto Matossi. Ich bitte Sie deshalb am 27. September 2026 um Ihre Stimme für Gian Marco Tomaschett – und damit für die Fortsetzung dieser bewährten Zusammenarbeit im Gemeindevorstand.

Mario Salis, St. Moritz

Priska Anand gehört weiterhin in den Gemeindevorstand

Nach der Wahl des neuen Gemeindepräsidenten stellt sich glücklicherweise der gesamte bisherige Gemeindevorstand für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung, um eine sichere Stabilität zu gewährleisten und die begonnenen, wichtigen Projekte zu vollenden. Priska Anand ist ein unverzichtbarer Teil des

gut harmonisierenden Teams. Seit Jahren setzt sie sich im Gemeinderat und nun im Vorstand mit grossem Know-how und vollem Engagement für unsere Gemeinde ein. Sie geht schwierige Dossiers, wie das Gesundheitswesen und unsere Schule, lösungsorientiert, mit grosser Umsicht und unternehme-

risch-strategischem Denken an. Sie scheut sich nicht, auch einmal unbequeme Wahrheiten offen anzusprechen. Unsere Gemeinde braucht derartige Persönlichkeiten zur Gestaltung der Zukunft. Darum ist ihr meine Stimme sicher.

Anita Urfer, Champfèr

Erfahrung und Engagement im Gemeinderat

Anfragen aus SVP- und FDP Kreisen haben mich dazu bewogen, als parteiloser für den Gemeinderat St. Moritz zu kandidieren. Ich bin hier geboren, aufgewachsen und habe bis 2019 meine eigene Zahnarztpraxis betrieben. Ich bin Vater von zwei Kindern und Grossvater von drei Enkeln. Seit 1998 war ich in diversen leitenden touristischen Funktionen lokal, regional und national engagiert, unter anderem als Präsident im Kurverein, der Tourismuskommission und den Swiss Top Events.

Aufgrund meiner langjährigen Erfahrungen kenne ich die Bedürfnisse von Einheimischen, Familien, Senioren und Gästen. Fundierte Kenntnisse habe ich

nebst dem Tourismus auch im Gesundheits- und Sozialbereich. So war und bin ich in diversen Funktionen tätig, unter anderem beim Schweizerischen Roten Kreuz, im Stiftungsausschuss Kloster Müstair, bei der Inclusion Sportiva, als Mitarbeiter bei Pro Senectute und koordiniere das soziale Engagement von ROKJ, einem Projekt des ortsansässigen Rotary Clubs. Im Gemeinderat möchte ich meine Erfahrung und meine Kenntnisse einbringen, ein Vertreter sämtlicher Generationen und gleichzeitig ein Brückenbauer von Einheimischen, Zweitheimischen und Gästen sein. Es würde mich freuen, wenn Sie mir Ihr Vertrauen und Ihre Stimme geben. Richard Dillier, St. Moritz

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

«Ich habe das Gefühl, Freddie Mercury gut zu kennen»

Freddie Mercury, der legendäre Frontmann von Queen, wäre am 5. September 80 Jahre alt geworden. Nicola Bardola ist ein ausgewiesener Experte, wenn es um die Musik und das Leben dieser Legende geht. Die EP/PL hat ihn zum Interview in seinem Haus in Sent getroffen.

FADRINA HOFMANN

Nicola Bardola, in diesen Tagen sind Sie ein sehr gefragter Interviewpartner für die Medien. Wie wird man zu einem Freddie-Mercury-Experten?

Vielleicht hat es angefangen, als ich 14 Jahre alt war. Damals kam «Bohemian Rhapsody» heraus, und mir wurde die Single geschenkt. Atemberaubend. In diesem Alter war ich Beatles-Fan, aber «Bohemian Rhapsody» war eine Offenbarung. Ich habe Queen fortan immer weiterverfolgt, bis zum Kinofilm «Bohemian Rhapsody» von 2018, mit Rami Malek in der Hauptrolle. In diesem Film hat es Fehler. Ich habe zu recherchieren begonnen und vor allem gravierende Fehler betreffend Freddie Zeit in München entdeckt. Ich lebe seit über 40 Jahren in München, habe ihn aber leider nie getroffen. Je länger ich recherchiert habe, desto mehr habe ich über Freddie erfahren. So wurde ich nach und nach zum Queen-Experten, vor allem für die Jahre 1979 bis 1986 in München.

Vor fünf Jahren erschien Ihr Buch «Mercury in München», ein 430 Seiten starkes Buch mit vielen Fotos und viel Insiderwissen. Im Untertitel heisst es «Seine besten Jahre». Warum?

Er hatte natürlich auch vorher gute Jahre und auch nachher gute Momente. Aber in München konnte er sich selbst sein, so frei wie nirgends sonst. Auf der ersten Platte, die in München entstand, «The Game», bedankt er sich ausdrücklich bei den «People of Munich». Namentlich bedankt er sich später auf seinem Münchner Soloalbum «Mr. Bad Guy» bei seiner engen Vertrauten Barbara Valentin («for big tits and misconduct») und bei seinem langjährigen Liebhaber Winnie Kirchberger («for board and lodging»). In München entstanden gute Platten, unter anderem «The Game», die die einzige Nummer 1 in den USA war. Das Album war so schnell geboren und so erfolgreich, dass Queen länger in München geblieben ist. In den Musicland Studios wurden die Platten mit Reinhold Mack aufgenommen. Er wurde als Co-Produzent sogar beteiligt und als fünftes Queen-Mitglied bezeichnet.



Nicola Bardola vor seinem Haus in Sent mit dem neuen Taschenbuch «Mercury in München». Foto: Fadrina Hofmann

Für Freddie Mercury war München aber auch als Privatperson sehr wichtig.

Ja, in München war er nicht unter ständiger Beobachtung der Presse, der Paparazzi. Dort konnte er auch seine Sexualität voll ausleben. 1985/86 hat er dann die Diagnose HIV positiv erhalten. Er hat seine Krankheit lange geleugnet und sogar vor seinem Umfeld verheimlicht. Als seine Garden Lodge – sein Landhaus mitten in London – fertig umgebaut war, zog er zurück nach England und hat dort nach eigenen Aussagen «wie eine Nonne» gelebt. Es gab viele Hinweise, dass er eigentlich geplant hatte, nach München zurückzukehren. Er hat Deutsch gelernt. Seinem neuen Liebhaber, dem Londoner Friseur Jim Hutton, hat er vorgeschlagen, in München einen Friseursalon zu kaufen und gemeinsam dort zu leben. Damals hoffte er noch, wieder gesund zu werden.

1991 starb Freddie Mercury an Aids. Über ihn ist schon sehr vieles geschrieben und publiziert worden. Sie beschreiben ihn als Menschen der Gegensätze: extravagant und schüchtern, exzessiv und verletzlich. Welche Seite von Freddie Mercury hat Sie bei den Recherchen am meisten überrascht?

Es gibt Schattierungen seines Charakters, die ich bei einer Zeitzeugenaussage bestätigt bekommen habe. Er erzählte, dass Freddie privat sehr

freundlich und höflich war, aber er sei auch sehr «bossy» gewesen. Der Zeitzeuge war ein Plattenhändler. Er erzählte auch, dass Freddie ihn gefragt habe, wer sein Lieblingssänger sei. Als er «Robert Plant von Led Zeppelin» geantwortet habe, sei Freddie recht rabiat geworden. Ein paar Monate später, als Freddie von der Presse nach seinem Lieblingssänger gefragt wurde, antwortete er: Robert Plant. Die ganze Geschichte zeigt schön die Schattierungen seines Charakters, zwischen Narzissmus und Komplexen.

Erinnerungen sind unzuverlässig – erst recht nach vier Jahrzehnten. Wie oft haben Sie bei den Gesprächen mit Zeitzeugen das Gefühl gehabt, dass aus einer guten Geschichte im Lauf der Jahre eine noch bessere Geschichte geworden ist? Sehr oft. Ich versuche das im Buch immer klarzumachen. Einige Geschichten wurden auch mehrfach erzählt, und zwar in etlichen Varianten. Die Leserin und der Leser können selber entscheiden, welche Anekdote glaubwürdig ist.

Gab es Zeitzeugen, die besonders wichtig für das Buch waren?

Miss Piggy – ein Travestie-Künstler, der Freddie kannte. Er war die Basis von allem. Er gab mir die erste Führung zu Freddie in München. Dann gab es noch den kunstsinnigen Lohengrin, der ein

Lokal hatte und den Leder Club München im Ochsengarten mitgegründet hat. Er erzählte mir tolle Geschichten, unter anderem, woher das legendäre «Eiche-T-Shirt» kam, das er Freddie 1979 schenkte. Dieses T-Shirt trug der Sänger am Saarbrücken Open Air.

Haben Sie auch Sachen erfahren, die Sie aus Rücksicht vor Beteiligten bewusst nicht für das Buch verwendet haben?

Ja, das ist passiert. Wenn ich spürte, dass etwas indiscret wäre, oder wenn mich jemand bat, das Gesagte nicht zu verwenden, liess ich es weg. In München hat mir jemand aus dem engen Kreis von Freddie viel erzählt, wollte aber nichts publiziert sehen. Das habe ich respektiert. Es sind unter anderem private Fotos von Freddie mit Männern und Frauen zirkuliert. Wenn ich diese publiziert hätte, wären Anwälte aufgetaucht. Und schliesslich muss man bedenken, dass nicht nur Freddie sondern auch die anderen Bandmitglieder in München lebten und sich amüsierten. Da schlummert noch Queen-Material in Münchner Safes.

Mit all diesem Wissen, das Sie über Freddie Mercury heute haben: Könnten Sie einen Abend mit ihm verbringen, was würden Sie ihn fragen?

Ich wäre zuerst mal sprachlos (lacht). Aber eigentlich habe ich das Gefühl, ihn sehr gut zu kennen. Ich habe keine

offenen Fragen. Es wäre einfach Magie, neben ihm zu sitzen, mit ihm ein Bier zu trinken und über Musik zu sprechen. Es wäre interessant zu wissen, wie er seine musikalische, kompositorische Entwicklung sah. Dazu gibt es zu wenig O-Töne von ihm.

In vielen Berichten und Beiträgen zu «80 Jahre Freddie Mercury» wird vor allem sein exzentrisches Leben beleuchtet. Die Musik rückt fast ein wenig in den Hintergrund ...

Das stimmt. Seine Stimme, seine Kompositionen, seine Performance haben ihn zur Legende gemacht. In den Artikeln, in denen die Musik von Queen fast nicht vorkommt, gehen die Verfasser wohl einfach davon aus, dass die Leute diese schon kennen. Aber ich finde, auch dort gäbe es noch viel zu besprechen. Zum Beispiel war sein Soloalbum «Mr. Bad Guy», das in München aufgenommen wurde, nicht so erfolgreich, wie erwartet. Diese Platte altert supergut und sollte neu interpretiert und analysiert werden. Seine Kompositionen und Texte sind wirklich faszinierend.

Hören Sie die Musik von Queen heute anders als der 14-jährige Nicola Bardola, der gerade «Bohemian Rhapsody» entdeckt hat?

Ja, vor allem häufiger. Noch häufiger. Extrem oft sogar. Ich kann Queen zurzeit rauf und runter hören und habe nie genug. Die Frühphase ist so anders als die späte Phase. Und Freddie's Solo-Singles sind nochmals anders. Queen ist das Beispiel einer Band, die immer grösser wird. Es gelingt Queen auch, den Geschmack von allen zu treffen, obwohl die Musik nicht Mainstream ist. Das beste Beispiel ist «Bohemian Rhapsody». Alle Profis meinten, das Lied sei zu lang, zu komplex - und heute ist es weltweit Kult.

Nicola Bardola – Autor mit Engadiner Wurzeln

Nicola Bardola (1959) ist Sohn eines Randulin aus Sent. Er studierte Germanistik, ist Literatur- und Musikkritiker und veröffentlichte mehrere Biografien, unter anderem von John Lennon. Aufgewachsen ist Nicola Bardola in Zürich. Er lebt aber seit über 40 Jahren in München. Viel Zeit bringt er im Haus seiner Ahnen in Plaz in Sent. Hier schreibt er zum Teil auch seine Bücher. «Mercury in München» ist 2021 im Wilhelm Heyne Verlag erschienen. Neu gibt es auch eine Taschenbuch-Ausgabe. Darin gibt es noch mehr Fotos und ein zusätzliches Kapitel zu Freddie Mercurys Zeit in Montreux. (fh)

Kameradschaft im Berner Oberland

Blasmusik Drei Tage voller Musik, Kameradschaft und besonderer Erlebnisse: Vom 4. bis 6. September war die «Societè da musica Silvaplauna» im Berner Oberland. Das Ziel Wimmis war nicht zufällig gewählt: Das Stockhorn steht nicht nur eindrücklich über dem Tal, sondern findet sich auch im Namen des Stockhornmarsches. Gleichzeitig feierte die Musikgesellschaft Wimmis ihr 150-jähriges Bestehen.

Bereits die Anreise bot Abwechslung. In Trubschachen besuchte die Gruppe die Fabrik des bekannten Feingebäck-Herstellers Kambly und stärkte sich anschliessend im Restaurant Hirschen, bevor es nach Spiez ins Hotel Seegarten-Marina ging. Der Abend klang in geselliger Runde aus. Am



Die Societè da musica Silvaplauna auf ihrer dreitägigen Musikreise durchs Berner Oberland. Foto: Not Janett-Jenal

Samstag stand das Stockhorn auf dem Programm. Ob zu Fuss oder bequem mit der Seilbahn – oben angekommen,

genossen alle die beeindruckende Aussicht. Nach einem Besuch beim Kräuterverarbeiter Swiss Alpine Herbs hiess

es, Instrumente bereitzumachen. Beim Jubiläumsapéro und bei der offiziellen Eröffnung des Jubiläumsfestes der Mu-

sikgesellschaft Wimmis durfte die Societè da musica Silvaplauna musikalisch mitwirken. Eine besondere Ehre und Freude für alle Mitwirkenden.

Am Sonntag führte die Reise mit dem Schiff von Spiez nach Interlaken und weiter zur Aareschlucht. Nach der Wanderung durch die eindrückliche Schlucht ging es nach Lungern, wo die Musikantinnen und Musikanten bei herrlicher Kulisse am See ein Platzkonzert gaben. Bei feinen «Hinderschi Älplermakkaronen» liess man die Reise gemütlich ausklingen.

Mit vielen schönen Erinnerungen, musikalischen Begegnungen und geliebter Kameradschaft ging es zurück ins Engadin.

Musik verbindet, begeistert und bewegt. Not Janett-Jenal



Nico Gross (26), Verteidiger beim HC Davos.
Foto: HC Davos



Guus van der Kaaij (19), Verteidiger beim HC Davos.
Foto: HC Davos



Fabian Ritzmann (24), Stürmer beim SC Bern.
Foto: SC Bern



Davyd Barandun (26), Verteidiger beim SC Bern.
Foto: SC Bern

Das Engadiner National-League-Quartett ist bereit

Am 15. September beginnt in der National League die Schweizer Eishockeymeisterschaft. Mit dabei vier Spieler mit Engadiner Hintergrund. Nico Gross und Guus van der Kaaij vom HC Davos, Davyd Barandun und Fabian Ritzmann vom SC Bern.

Die Engadiner Vereine EHC St. Moritz und CdH Engiadina spielen in der 2. Liga, also bei den Amateuren. Trotzdem war die Region in den letzten Jahrzehnten immer in der höchsten Profi-Spielklasse durch Talente und Leistungsträger vertreten, sei es Marc Gianola (heute HCD- und Spengler-Cup-Chef), Marco Dazzi, Sandro Rizzi, Gian-Marco Crameri, Claudio Micheli, Corsin und Duri Camichel, Enrico und Roberto Triulzi, Raeto Raffainer und andere. Auch bei den Trainern sorgten Engadiner für Aufmerksamkeit, allen voran Arno del Curto, oder Christian Wohlwend (HCD, Ajoie, jetzt Olten).

Eine grössere Rolle für Nico Gross? Wenn am Dienstag, 15. September, die neue National-League-Meisterschaft beginnt, sind vier Engadiner mit von der Partie. Dienstältester ist Nico Gross. Der 26-jährige hat schon ein «bewegtes» Hockeyleben hinter sich, mit einigen Höhen (zweimal Schweizermeister mit dem EV Zug), Hockey-Abenteuern in Übersee (Oshawa Generals) und einem NHL-Draft. Seit der Saison 24/25 ist Nico Gross wieder zurück in Graubünden, im Team des HC Davos. Der 1,86 Meter grosse Verteidiger fällt nicht durch spektakuläre Aktionen auf, vielmehr durch solide Arbeit. Wird das so bleiben 2026/27? «Bei

mir hat sich nichts geändert, ich versuche defensiv solid und mit Härte zu spielen», sagt Nico Gross. Wobei seine Trainer erwarten, dass er nach den Abgängen von Fora, Dahlbäck und Barandun eine «grössere Rolle» übernimmt. In der Vorbereitung hat sich Gross bereits auf die Neuen in der Abwehr (Egli, Allard) einstellen können.

Hinter sich hat Nico Gross einen «guten Sommer mit hartem Training». Der Pontresiner erwartet «eine enge Saison», alle Teams seien stark, die Meisterschaft werde ausgeglichen verlaufen. Vorne sieht er nebst seinem HCD vor allem die ZSC Lions, Meister Fribourg und dem erstarkten EV Zug. Für sich selbst hofft er auf «persönliche Stabilität in der Defensive und offensiv mehr Wirkung». Aufgrund der Eindrücke aus der Vorbereitung dürfte Nico Gross beim HC Davos vermehrt im Boxplay eingesetzt werden. Im Abwehrpaar mit Dominic Egli wird Gross den defensiveren Part übernehmen.

Wie viel Einsätze für den Jüngsten? Zum Einsatz kommen dürfte im HCD-Team in der Abwehr auch der Jüngste, der erst 19-jährige Guus van der Kaaij. Immer noch im Wachstum ist der schweizerisch/niederländische Doppelbürger aus St. Moritz inzwischen bereits 1,86 Meter gross und 87 Kilo schwer. Nach einem Jahr bei den Rouyn Noranda Huskies in der nordamerikanischen QMJHL ist er nach Davos zurückgekehrt und ins HCD-Kader der National League aufgenommen worden.

In den Vorbereitungsspielen kam er an der Seite der routinierten Frederic Allard und Calle Andersson zum Einsatz, mit einer Ausnahme, als er in der U20-Nationalmannschaft auflaufen durfte. Guus van der Kaaij will «hart,

einfach und so schnell wie möglich spielen». Er habe ein gutes Gefühl und sich in Davos wieder gut eingelebt. «Ich erhalte viel Vertrauen vom Staff um Trainer Josh Holden». Wie hat er sich umstellen müssen von der nordamerikanischen Juniorenliga auf die National League-Anforderungen, was ist anders? «Die National League ist schon schneller», sagt van der Kaaij. Für ihn wird es in dieser Saison darum gehen, «Erfahrungen zu sammeln und routinierter zu werden». Vor dem eigenen Tor aufräumen ist seine Devise. Er hat an Muskelmasse zugelegt und sagt: «Ich fühle mich stark.» Dass er gut drauf ist, hat Guus van der Kaaij schon jetzt im September bewiesen, führte er doch nach zwei Runden die Plus-/Minus-Statistik der Hockey Champions League mit +6 an.

Ritzmann gefällt's in Bern Seit 2022/23 ist Fabian Ritzmann beim SC Bern. Der 24-jährige Unterengadiner, der seine Ausbildungsjahre beim CdH Engiadina und in Davos absolviert hat, ist fit. Mit einer Grösse von 1,92 Meter und einem Gewicht von 97 Kilo gehört er zu den eher robusten Spielern in der NL. Und er ist sehr optimistisch: «Ich bin fit, fühle mich super und es gefällt mir in Bern bestens.» Fabian Ritzmann schwärmt von der Bundesstadt, hat noch einen zwei Jahre weiterlaufen den Vertrag beim SCB, mit der Option auf ein weiteres Jahr Engagement beim Kultklub. Ihm als Power-Forward kommt das System unter dem neuen Trainer Serge Aubin (trainierte zuletzt den deutschen Meister Eisbären Berlin) entgegen. «Wir hatten eine gute Vorbereitung.» Ritzmanns Ziel ist klar, er will immer besser werden. Zuletzt wurde er in den Testspielen vermehrt im Boxplay ge-

bracht. Der Scuoler kann seinen Körper einsetzen und will in erster Linie immer dem Team helfen. Dann hofft er darauf, dass eine frühere Stärke wiederkommt, das Toreschiessen. Damit hat es letzte Saison gehapert, doch die neue Spielweise könnte ihn wieder erfolgreicher werden lassen. «Meine Rolle ist aber auch, Energie ins Spiel zu bringen.» Vom eigenen Team erwartet er einiges, die Mannschaft sei jünger und schneller geworden. «Und aggressiver», betont Fabian Ritzmann noch.

Barandun und das Romanisch Davyd Barandun (26) ist neu beim SC Bern nach vielen Jahren HC Davos. Mit annähernd 400 National League-Spielen ist er zusammen mit Nico Gross der routinierteste unter den Engadiner in der höchsten Spielklasse. Er wohnt im Berner Vorort Bolligen und hat sich gut eingelebt. In der SCB-Garderobe sitzt Davyd Barandun direkt neben Fabian Ritzmann. Pikant: Sie sind die beiden einzigen romanischsprechenden Spieler in der gesamten National League! So unterhalten sie sich in Romanisch, was bei den anderen Spielern «am Anfang schon etwas für Irritation gesorgt hat», schmunzelt Barandun. «Was ist das für eine Sprache?», hätten sie gefragt, inzwischen sich aber an ihre romanischen Unterhaltungen gewöhnt. Mit der Vorbereitung in Bern ist der routinierte Verteidiger zufrieden. Zusammen mit Ian Mitchell bildete er in den Tests meist das erste Abwehrpaar. «Er passt zu mir, er ist offensiv stark», sagt Barandun und freut sich über ein «sehr gutes Umfeld» in einer «coolen Stadt». Es sei halt anders als in Davos: «Logisch, dass hier nicht jeder jeden kennt», schmunzelt er. Mit dem SCB will er die Playoffs erreichen, und persönlich hofft er, nach dem erfolgreichen

erworbenen Bachelor in Betriebsökonomie und Sportmanagement noch den Master machen zu können. In Davos hat er hie und da auch einen Abstecher ins nahe Engadin machen können, das ist natürlich nun in Bern anders. «Vielleicht bin ich an Weihnachten mal daheim ...», hofft er. Und freut sich auf den Meisterschaftsstart am 15. September. «Hier ist ein Umbruch im Gang, das merkt man!»

Stephan Kiener

Fakten, Zahlen

Nico Gross
HC Davos, 26-jährig, 1,86 m/86 kg, Verteidiger, 330 National League-Spiele, 187 Spiele in der Ontario Hockey League, 3 A-Länderspiele (25/26), 102 Länderspiele U16 bis U20. 2-mal Schweizer Meister mit dem EV Zug, Spenglercup-Sieger, Jugendklubs: EHC St. Moritz, EV Zug.

Davyd Barandun
Neu SC Bern (bisher HC Davos), 26-jährig, 1,81 m/85 kg, Verteidiger, 398 National League-Spiele, 88 Länderspiele U16 – U20. Jugendklubs: EHC St. Moritz, HC Davos. Spenglercup-Sieger.

Fabian Ritzmann
SC Bern, 24-jährig, 1,92 m/97 kg, Stürmer, 247 National League-Spiele, 10 A-Länderspiele, 62 Länderspiele U18 – U20. Jugendklubs: CdH Engiadina, HC Davos.

Guus van der Kaaij
HC Davos, 19-jährig, 1,86 m/87 kg, Verteidiger, 62 Länderspiele U16 – U20. 67 Spiele in der QMJHL. 1 NL-Spiel, Jugendklubs: EHC St. Moritz, HC Davos. (skr)

Jede zweite Person über 65 ist sturzgefährdet

Die meisten schweren Verletzungen im Alter sind auf Stürze zurückzuführen. Eine neue Befragung der BFU zeigt: Mehr als jede zweite Person über 65 weist ein erhöhtes Sturzrisiko auf. Gleichzeitig bleibt ein grosses Präventionspotenzial ungenutzt.

Jedes Jahr sterben in der Schweiz mehr als 1700 Menschen an den Folgen eines Sturzes. 95 Prozent davon sind 65 Jahre oder älter. Hinzu kommen jährlich knapp 6500 Schwerverletzte. Daraus

entstehen volkswirtschaftliche Kosten von rund 1,8 Milliarden Franken. Mit der alternden Bevölkerung wird die Zahl der schweren Sturzunfälle weiter steigen. Ein erhöhtes Sturzrisiko ist oft früh erkennbar – etwa durch Unsicherheit beim Gehen, Sturzangst oder einen früheren Sturz.

Über die Hälfte betroffen Die Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) hat Personen im Alter von 65 bis 89 Jahren zu diesem Thema befragt. Dabei untersuchte sie zentrale Anzeichen eines erhöhten Sturzrisikos, etwa Unsicherheit beim Stehen oder Gehen, Sturzangst oder bereits erlittene Stürze in den letzten zwölf Monaten. Das alarmierende Resultat: Fast jede

zweite Person zwischen 65 und 74 Jahren weist bereits mindestens einen zentralen Risikofaktor auf. Bei den über 85-Jährigen betrifft dies mehr als drei von vier Personen. Die Ergebnisse zeigen weiter: Fast jede fünfte befragte Person ab 65 Jahren ist in den vergangenen zwölf Monaten mindestens einmal gestürzt. Bei den über 85-Jährigen steigt dieser Anteil auf 27 Prozent. Rund ein Drittel der Betroffenen musste medizinisch behandelt werden.

Prävention wird zu wenig genutzt Die gute Nachricht: Viele Stürze lassen sich verhindern. «Stürze können von heute auf morgen ein Leben verändern. Darum ist es wichtig, so früh wie möglich gegenzusteuern», sagt Cédric

Eschmann, Leiter der Abteilung Haus und Freizeit der BFU. Die Befragung zeigt jedoch, dass bewährte Präventionsangebote noch zu selten genutzt werden. Nur 37 Prozent der älteren Erwachsenen trainieren Kraft und Gleichgewicht im empfohlenen Umfang. Besonders gross ist das ungenutzte Potenzial im privaten Wohnraum. Nur 6 Prozent der Befragten älteren Erwachsenen haben ihre Wohnung oder ihr Haus professionell auf Sturzgefahren überprüfen lassen. Selbst bei Personen mit erhöhtem Sturzrisiko liegt dieser Wert bei lediglich 8 Prozent.

Sturzrisiko in der eigenen Hand Das Sturzrisiko lässt sich mit einfachen Massnahmen senken: Regel-

mässiges Kraft- und Gleichgewichtstraining, eine sturz sichere Gestaltung des Wohnraums sowie die Überprüfung von Medikamenten und Sehkraft können dazu beitragen, Stürze zu vermeiden.

Für eine wirksame Sturzprävention Die BFU setzt sich gemeinsam mit Partnerorganisationen für die Sturzprävention ein. Neben Kampagnen, Trainingsprogrammen und Hilfsmitteln für die Wohnraumabklärung fördert sie lokale Präventionsangebote. Im Herbst 2027 ist zudem eine nationale Fachtagung zur Sturzprävention geplant. (BFU)

Weitere Informationen:
bfu.ch/stoppsturz

Eichholzer-Bott läuft in die erweiterte Weltspitze

Mit 43 Jahren lebt die Athletin **Flurina Eichholzer-Bott** auf internationaler Bühne nicht nur ihren Traum, sie präsentiert sich beim Berglauf-Weltcup im italienischen Casto mitten in der Weltelite absolut konkurrenzfähig. Nach zwei starken Wettkämpfen kehrte die Zernezerin mit einem Top-Ten-Ergebnis nach Hause zurück.

Gemeinsam mit ihrer Mutter als treue Begleiterin reiste Eichholzer-Bott mit dem Privatauto via Meran und Brescia nach Casto. «Mein Vater ist sonst auch oft dabei, aber im September wird die Jagd natürlich priorisiert», sagt sie schmunzelnd. Noch bevor sie von ihren Resultaten erzählt, hebt die Engadinerin eine besondere Erfahrung abseits der Trails hervor: die Eröffnungszereemonie der sieben für die Teamwertung eingeladenen Nationen. Besonders in Erinnerung blieb ihr die sprachliche Vielfalt im Schweizer Team. «Jedes Team musste etwas vortragen. Unser Trainer sagte etwas auf Deutsch, ein Athlet aus der Westschweiz sprach Französisch, ein Teamkollege aus dem Tessin Italienisch, und ich durfte etwas auf Rätoromanisch sagen», erzählt die stolze Zernezerin.

Knapp an Top Ten vorbeigekratzt
Wenn Eichholzer-Bott auf das Wochenende zurückblickt, ist ihre Dank-



Flurina Eichholzer-Bott unterwegs zu einem Top-Ten-Ergebnis in der erweiterten Weltspitze. Foto: Flurina Eichholzer-Bott

barkeit spürbar. Mit 43 Jahren ist das Elitefeld für sie noch immer Neuland. Doch ihre Resultate zeigen deutlich: Das Motto «Dabei sein ist alles» wird ihren Qualitäten längst nicht gerecht. Beim Vertical-Rennen am Samstag nahm sie den Start mit grosser Vorfreude, aber auch mit Respekt in Angriff. «Im Weltcup ist die Konkurrenz extrem stark. Ich habe mir aber wie immer vorgenommen, an meine Grenzen zu gehen und mein Bestes zu geben.» Dieser Plan ging perfekt auf: Unter den rund 70 besten Bergläuferinnen der Welt belegte Eichholzer-Bott den starken 11. Platz. Nur drei Sekunden fehlten ihr auf die vor ihr klassierte Italienerin und damit auf die Top Ten.

Am zweiten Tag in die Top Ten
Die Zeit nach dem Rennen diente der Erholung. «Am Samstag hiess es, gut zu regenerieren und möglichst gute Beine für den Sonntag zu haben.» Schon beim Einlaufen am nächsten Morgen fühlte sie sich wieder bereit. Gemeinsam mit den Männern ging es auf die 21 Kilometer und 1300 Höhenmeter verlaufende Strecke. Schulter an Schulter mit Athletinnen und Athleten aus den führenden Laufnationen, darunter auch Kenia, nahm Eichholzer-Bott das schwierige Rennen bei hohen Temperaturen in Angriff. «Dass ich mit 43 Jahren noch eine solche Erfahrung machen darf, ist ein Privileg», sagt sie. Auf den letzten Kilometern gelang ihr zudem eine kleine Revanche: Die Italienerin, die am Vortag noch drei Sekunden vor ihr klassiert gewesen war, holte Eichholzer-Bott im letzten Abstieg ein. Als

Zehnte erreichte sie das Ziel. «Ich konnte meine Grenzen pushen und wirklich alles aus mir herausholen. Diesen Erfolg vor Ort auch mit meiner Mutter zu teilen, war wunderschön.» Auch im Gesamtklassement ist ihre Leistung bemerkenswert: Von mehr als 200 Teilnehmenden lief Eichholzer-Bott als 50. ins Ziel. Damit überzeugte sie in Casto an beiden Wettkampftagen mit Spitzenleistungen.

Der Körper setzt Grenzen
Für ihren zehnten Rang erhielt sie eine Einladung zum Weltcup-Final in Polen. Voraussichtlich wird die Engadinerin jedoch darauf verzichten, denn bereits beim Sommerlauf vor zwei Wochen hatten sich Schmerzen im Bein bemerkbar gemacht. «Ich muss auf meinen Körper hören und mich erholen. Schlussendlich bin ich auch nicht mehr zwanzig», sagt sie mit einem Lächeln. Im Vordergrund steht nun, dass die Entzündung an der Ader ausreichend Zeit zur Heilung erhält. Je nach Genesungsverlauf könnte die einheimische Malojalauf-Veranstaltung am kommenden Sonntag dennoch von einer internationalen Topläuferin profitieren. «Wenn es gut geht, laufe ich mit, vielleicht sogar gemeinsam mit meiner Tochter, die ebenfalls gerne läuft.» Am Ende des Gesprächs hält Eichholzer-Bott kurz inne. Dann sagt sie: «Wenn ich so auf das Wochenende zurückblicke, bin ich auch ein bisschen stolz auf mich.» Dafür gibt es nach ihren Leistungen in Casto aber auch allen Grund.

Fabiana Wieser

FC Celerina beweist Moral im Derby

Fussball Das Derby gegen Lusitanos Samedan begann nervös. Dennoch kam Celerina schon früh zu Chancen. In der 7. Minute scheiterte Sebastian Pfäffli nach einer Kombination über Nanes Schlegel und Rodrigo Pereira am Torhüter. Nach einem Freistoss bot sich Pereira die Möglichkeit für einen Distanzschuss (17.), doch der Keeper parierte zum Eckball. In der 27. Minute musste Diego Carrajo im Celeriner Tor das erste Mal sein Können zeigen, indem er einen gefährlichen Konterversuch stark zum Eckball klärte. Kurz vor

der Pause musste er sich jedoch geschlagen geben. Nach einem Ballgewinn im Mittelfeld zog ein Lusitanos-Verteidiger aus grosser Distanz ab. Carrajo verschätzte sich bei der Flugbahn, und der Ball landete zum 0:1 im Netz (41.). Nach dem Seitenwechsel drängte Celerina auf den Ausgleich. In der 47. Minute liess der Torhüter einen Freistoss von Carlos Tejo abprallen, doch Mirko Paulangelo und seine Mitspieler brachten den Ball auch nach mehreren Versuchen nicht über die Linie. Drei Mi-

nuten später verhinderte ein Verteidiger nach einer Flanke und mehreren Abschlüssen den Ausgleich auf der Linie. Celerina war nun klar spielbestimmend. Mitten in der Druckphase erhöhte Lusitanos auf 0:2 (73.). Ein Angreifer setzte sich rechts stark durch und traf in die kurze Ecke. Celerina gab jedoch nicht auf. In der 82. Minute verlängerte Pfäffli einen Einwurf per Kopf, worauf ein Lusitanos-Verteidiger unglücklich ins eigene Tor abfälschte. Mit dem Anschlusstreffer war die Schlussoffensive endgültig eingeläutet und Celerina drängte auf den Ausgleich.

In der 89. Minute flankte Pfäffli von rechts, Claudio Cadonau verlängerte per Kopf und Gian Andri Feuerstein traf am zweiten Pfosten zum 2:2. Kurz danach kam es zu einer unschönen Szene: Ein Lusitanos-Spieler traf João Nunes mit dem Fuss am Kopf und sah Rot. Nunes musste daraufhin ins Spital gebracht werden. Die Szene überschattete die Schlussphase, in der kaum noch Fussball gespielt wurde. Celerina sicherte sich dank grosser Moral den hochverdienten Punkt. (Einges.)

Für den FCC spielten: D. Carrajo, M. Braun, A. Beti, P. Evans, G. William, C. Cadonau (C), N. Schlegel, S. Pfäffli, C. Tejo, S. Christeler, R. Pereira, E. Beti, N. Püntener, A. El Na Ga, J. Nunes, P. Monteiro, G.A. Feuerstein, M. Paulangelo



Das Derby zwischen dem FC Celerina und Lusitanos Samedan endet mit einem Unentschieden. Foto: André Soares

Triathletin Paglia beim Ironman in Nizza

Triathlon Am kommenden Wochenende steht für die St. Moritzer Triathletin Jenni Paglia ein weiterer Saisonhöhepunkt an: Am Samstag, 12. September, nimmt sie in Nizza an der Ironman 70.3-Weltmeisterschaft teil. Bereits vor zwei Jahren konnte Paglia an der Ironman-Weltmeisterschaft an gleicher Stelle mit einem starken Top-10-Ergebnis in ihrer Altersklasse überzeugen. Ausgetragen wird die 70.3-Weltmeisterschaft über 1,9 Kilometer Schwimmen, 90 Kilometer Radfahren und 21,1 Kilometer Laufen. Hinter der 40-jährigen Athletin liegt allerdings eine schwierige Saison. Nach einer Verletzung musste sie unter anderem ihren geplanten Start am Ironman Cairns in Australien vorzeitig abbrechen und konnte über mehrere Monate nicht laufen. Umso grösser ist die Freude, nun wieder an der Startlinie einer Weltmeisterschaft zu stehen. Für Paglia ist der Start in Nizza gleichzeitig der erste grosse internationale Auftritt seit der Gründung des TRT St. Moritz. Gemeinsam mit Peter Kiessling hat sie den Triathlonverein im Juni dieses Jahres ins Leben gerufen. Ziel des Vereins ist es, St. Moritz als Sport- und Trainingsdestination auch im Triathlonsport international zu positionieren und ein Racing Team aufzubauen, das den Namen und das Logo von St. Moritz bei in-



Jenni Paglia unterwegs in Nizza im Jahr 2024, wo dieses Wochenende die WM ausgetragen wird. Foto: Finisherpix

ternationalen Wettkämpfen in die Welt trägt. «Nach dieser schwierigen Saison freue ich mich ganz besonders, wieder an einer Weltmeisterschaft starten zu können. Ich bin gespannt, was am Samstag möglich sein wird – und freue mich, dabei auch wieder St. Moritz und den neu gegründeten TRT St. Moritz auf der internationalen Bühne zu vertreten.» (Einges.)

Wo Andrea Gutsell recherchiert

Engadiner Post
POSTA LADINA

vertraut • verbunden • vor Ort

Todesanzeige

In Liebe und tiefer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem geliebten Lebenspartner, unserem Vater, Grossvater, Schwiegervater und Bruder

Max Lamm

4. Januar 1944 – 31. August 2026

Nach langer Krankheit ist Max friedlich von uns gegangen.

Was bleibt, sind die Erinnerungen an einen geliebten Menschen, an gemeinsame Erlebnisse, vertraute Worte und unvergessliche Augenblicke.

Max wird immer in unseren Herzen sein. Seine Liebe, sein Wesen und seine Lebenskraft haben uns und viele andere Menschen inspiriert.

Von Herzen danken wir dem Spital Samedan, dem Kantonsspital Chur und allen Menschen, die unserem Vater während seiner Krankheit zur Seite standen, ihn begleitet und ihm mit Wärme und Menschlichkeit begegnet sind.

Die Abschiedszeremonie findet im engsten Familienkreis statt.

In Liebe und stiller Trauer:
Christine Künzler
Die Familien: Marco Lamm, Adriana, Diego und Emilia
Reto Lamm, Ruth Lamm und Ulrich Lamm



Der Wind trägt dich nun dorthin,
wo keine Grenzen sind

Wir trauern um unseren langjährigen Segelflugkameraden

Max Lamm

4. Januar 1944 – 31. August 2026

Er ist zu seinem letzten Streckenflug aufgebrochen.

Als Gründungsmitglied und Ehrenmitglied unseres Clubs werden wir ihn und seine Verbundenheit zur Segelfliegerei in Erinnerung behalten.

Lieber Max, wir bedanken uns für deinen langjährigen und unermüdlichen Einsatz. Unsere Gedanken sind bei seiner Partnerin und seiner Familie.

Club svoul a vela Muottas
Vorstand und Mitglieder

Ich harre des Herrn; meine Seele harret,
und ich hoffe auf sein Wort.

Psalm 130,5



Foto: Claudia Niggli



Eine raue Landschaft und schöne alte Rennautos - der Bernina Gran Turismo liefert spektakuläre Bilder.



Fotos: Andrea Klainguti

52 Kurven, 5,4 Kilometer, ein Pass

An diesem Wochenende findet der Bernina Gran Turismo statt. Das Autorennen führt über den Berninapass von La Rōsa bis zum Ospizio Bernina. Inspiriert ist es von den historischen Rennen 1929 und 1930.

FADRINA HOFMANN

Andrea Klainguti aus Celerina ist praktisch auf dem Beifahrersitz von Rennautos aufgewachsen. So erzählt er zumindest lachend. Sein Vater Christian war von Motorsport und Oldtimer-Rennwagen begeistert und hat auch selber an Rallyes teilgenommen. Der Sohn sagt heute: «Höre ich Motoren brummen, bin ich glücklich.» Seit Jahren hat er selber einen eigenen Rennwagen: einen sogenannten «Buckel-Volvo» Jahrgang 1962. Andrea Klainguti gehört

zum kleinen Organisationsteam rund um Ana Engelhorn, das im vergangenen Jahr die Durchführung des Bernina Gran Turismo übernommen hat. Ana Engelhorn ist die Tochter des Gründers des Events.

«Unser Ziel ist, ein gutes Gleichgewicht zwischen lokalen Partnern, Publikum und Piloten zu finden», sagt Andrea Klainguti. Er ist im Team Ansprechpartner für die Medien und als Fotograf auch für das Bildmaterial zuständig. Er arbeitet unter anderem mit Sammlern, Marken und Veranstaltern zusammen. «Ich möchte authentische visuelle Geschichten zu schaffen», so seine Haltung. Für ihn ist ein Highlight des Bernina Gran Turismo, die Rennautos vor der spektakulären Kulisse des Berninapasses fotografieren zu können.

«Noch ein echtes Rennen»

Auf der 5,4 Kilometer langen Strecke hinterlegen die Teilnehmenden 52 Kurven und 450 Höhenmeter. «Heute gibt

es so viele Plauschfahrten mit historischen Autos, der Bernina Gran Turismo aber ist noch ein echtes Rennen», sagt Andrea Klainguti. Es gibt die Rennklasse und die Gleichmässigkeitsklasse. Für die Rennklasse ist eine Rennlizenz notwendig. Das Teilnehmerfeld bleibt bewusst auf maximal 70 Fahrzeuge beschränkt. «Im Zentrum des Events steht das Fahren», betont er. Die Fahrzeuge fahren auf dem Berninapass in den Kategorien Competition, Regularity und Demo. Autosport Schweiz begleitet das internationale Rennen professionell.

Während des Rennens ist die Passstrasse geschlossen – am Samstag ab 7.30 Uhr mit einer Pause über Mittag. Nach 16.30 Uhr ist die Strasse wieder frei. Am Sonntag ist die Passstrasse den Vormittag über gesperrt.

Mercedes von 1955 fährt mit

Der Bernina Gran Turismo zieht Teilnehmer und Besucherinnen aus aller Welt an. Und auch Sponsoren finden

sich für den Anlass. «Schafft man eine spektakuläre Kulisse und ein interessantes Programm, findet man auch Unterstützung», meint Andrea Klainguti. Zu den Sponsoren gehören Mercedes, Audi oder auch BMW.

Dieses Jahr treffen erneut sehr unterschiedliche Epochen und Fahrzeugkonzepte aufeinander, vom Riley TT Sprite von 1931 und Healey Westland von 1950 bis zu Ferrari 250 GT und Renault 5 Turbo. Eine Last-Minute-Anmeldung ist für die Organisatoren eine besondere Freude: die eines extrem seltenen Mercedes 300 SLR (W 196 S), Baujahr 1955. Normalerweise befindet sich dieser im Museum in München.

Mit dem Shuttlebus auf den Pass

In den vergangenen Jahren war die Frage, wie Zuschauerinnen und Zuschauer auf den Berninapass gelangen, um das Rennen zu sehen, eine der grossen Herausforderungen. Shuttlebusse verkehren von Poschiavo nach

La Rōsa sowie von Lagalb und Diavolezza zum Ospizio Bernina etwa alle 20 Minuten und ergänzen den regulären Postauto- und Zugverkehr. La Rōsa wird erstmals zu einem eigenen kleinen Race Village. Am Startpunkt des Rennens gibt es eine grosse Leinwand für die Live-Übertragung, regionale Gastronomie und zusätzliche Möglichkeiten, das Renngeschehen zu erleben.

Auch das Race Village am Ospizio Bernina wird erweitert, unter anderem um ein VIP-Zelt und zusätzliche Partneraktivierungen. Audi und Bovensien bringen eine Auswahl besonderer Fahrzeuge mit. Die Teilnehmenden haben während des Rennwochenendes zudem die Möglichkeit, ihre Fahrzeuge kostenlos mit dem synthetischen Kraftstoff Synhelion zu betanken.

Das gesamte Wochenende des Bernina Gran Turismo wird live auf YouTube und bei Swiss Sport TV übertragen.

Anzeige

BEWÄHRT.
GEMEINSAM.
FÜR ST. MORITZ.

27. September 2026

PRISCA
ANAND

FÜR WEITERE VIER JAHRE
IM GEMEINDEVORSTAND

Seit vier Jahren übernehme ich Verantwortung für St. Moritz. Mit Erfahrung, Engagement und einem klaren Blick nach vorne möchte ich diesen Weg erfolgreich fortsetzen.

DANKE FÜR IHR VERTRAUEN.

WETTERLAGE

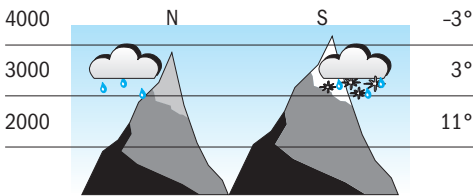
Von Westeuropa her dehnt sich ein Hochdruckgebiet nördlich der Alpen in Richtung Osteuropa aus. An der Alpensüdseite macht sich hingegen weiterhin Tiefdruckeinfluss über Italien bemerkbar, welcher in stark abgeschwächter Form auch noch die Alpennordseite beeinflusst.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Zumeist stark bewölkt, und zeitweise regnet es etwas! Wir starten in ganz Südbünden mit einem bedeckten Himmel in den Tag. Die Wolken hängen zum Teil weit herab und vor allem in den Südtälern ist am Morgen zunächst noch mit leichtem bis mässig starkem Regen zu rechnen. Dieser klingt dann im Laufe des Vormittags für einige Zeit ab und vorübergehend sind auch ein paar Aufhellungen, über dem Unterengadin vielleicht sogar nennenswerte Auflockerungen möglich. Dann aber ist ab Mittag von Süden her bereits wieder mit den nächsten Regenschauern zu rechnen.

BERGWETTER

Die Wetterbedingungen für Bergtouren bleiben ungünstig. Bei Wanderungen kommt man mit geeigneten Regenschutz recht gut durch den Tag. Starkregen und Gewitter sind kein Thema mehr, es gibt bereits längere Niederschlagspausen. Schneefallgrenze bei 3100 Meter.



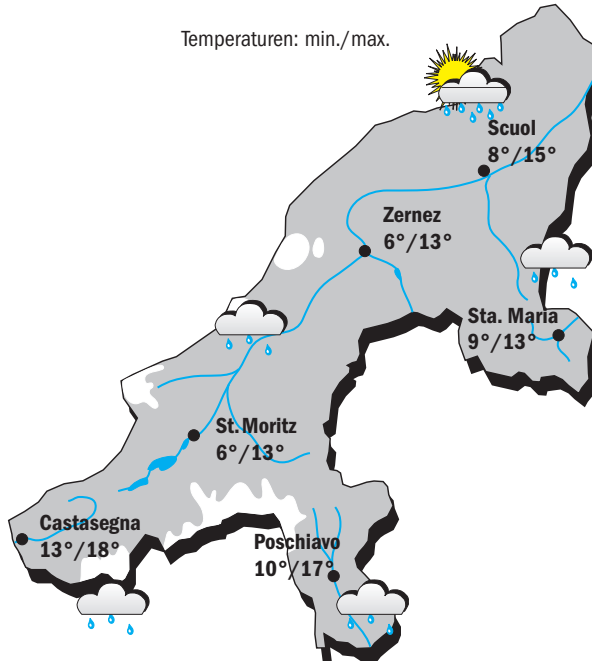
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	10°	Sta. Maria (1390 m)	12°
Corvatsch (3315 m)	3°	Buffalora (1970 m)	8°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	10°	Vicosoprano (1067 m)	15°
Scuol (1286 m)	11°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	14°
Motta Naluns (2142 m)	7°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 8 18	°C 5 20	°C 6 22

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 4 15	°C 1 16	°C 2 18

Anzeige

FREUDE AN
TECHNIK.

EMIL FREY ST. MORITZ

Freude am Fahren

Riccardo Rosano
Werkstattheiter